

# Der Kirche mit Kindern - Kalender 2021 Kindergeschichten

Das Konzept und was man mit dem Kalender  
im Kindergottesdienst / bei Kinderbibelwochen machen kann

**In dieser Ausarbeitung finden Sie:**

Hinweise wegen Corona	2
Zum Konzept	2
• Warum Kindergeschichten?	2
• Die Bilder	3
Was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst alles machen kann	4
Eine Kinderbibelwoche mit dem Kalender	4
Wie man mit dem Kalender grundsätzlich arbeiten kann	5
• 1. Schritt: Bildbetrachtung und biblische Geschichte	5
• 2. Schritt: Kreative Vertiefung – Zwei grundsätzliche Möglichkeiten	5
2.1. Malen	5
2.2. Nachspielen	6
Vorschlag für einen liturgischen Ablauf	7
Durchlaufendes kreatives Element	11
Die monatlichen Ausarbeitungen mit Erzählvorschlag und Kreativideen	12
• Januar: Wie Kinder Gott loben (Psalm 8)	12
• Februar: Der 12 jährige Jesus (Lukas 2,41-52)	16
• März: Das Kind in der Mitte (Matthäus 18,1-5)	26
• April: Die Kindersegnung (Markus 10,13-16)	29
• Mai: Ein Junge wird von Gott berufen (1. Samuel 3,1-21)	34
• Juni: Ein Junge wird zum König gesalbt (1. Samuel 16,1-13)	40
• Juli: Ein Mädchen rettet ihren kleinen Bruder (2. Mose 2,1-10)	48
• August: Ein Kind hilft 5000 Menschen zu speisen (Johannes 6,1-13)	52
• September: Kinder erkennen, wer Jesus ist (Matthäus 21,12-17)	54
• Oktober: Gott kennt mich schon als Baby (Psalm 139,13-18)	57
• November: Eine Tochter in der Pubertät (Markus 5,22-24.35-42)	59
• Dezember: Als Gott ein Baby wurde (Lukas 2,1-21)	67

Viel Freude mit dem Kalender und den Geschichten dazu!

*Christiane Zimmermann-Fisch*

## Hinweise wegen Corona

Die Vorschläge dieser Ausarbeitungen sind für Präsenzveranstaltungen gedacht.

Neben dem klassischen liturgischen Ablauf findet sich ein Vorschlag, der Corona-Schutzregeln (Abstand, Hygiene, Alltagsmasken) mitbedenkt.

Die Erzählvorschläge berücksichtigen kreative Erzählformen, die unter Einhaltung der Corona-Abstandsregeln möglich sind.

Bei den Ideen zur kreativen Vertiefung werden Möglichkeiten zur Einhaltung von Corona-Schutzregeln mit benannt.

Halten Sie sich immer an die vor Ort geltenden Corona-Schutzregeln und an das Hygienekonzept Ihrer Gemeinde für Gottesdienste!

## Zum Konzept

### Warum ein Kalender zu biblischen Kindergeschichten?

Die Geschichten in der Bibel erzählen von Menschen und Gott. Sie erzählen von den guten und schlechten Seiten der Menschen, von ihren Stärken und ihren Schwächen, von ihrer Hilfsbereitschaft und Güte und ihrer Ablehnung und ihrem Hass.

Und sie erzählen davon, wie es zwischen den Menschen und Gott ist, wie sie sich gegenseitig liebhaben und wie sie voneinander enttäuscht sind, wie sie gut miteinander leben und wie sie sich voneinander trennen, wie Gott immer wieder zu den Menschen kommt und wie die Menschen immer wieder neu entscheiden, ob sie zu Gott kommen wollen.

All das haben wir auch in uns: gute und schlechte Seiten, Stärken und Schwächen, Hilfsbereitschaft, Güte und Ablehnung, manchmal sogar Hass. Manchmal haben wir Gott lieb, manchmal sind wir von Gott enttäuscht. Manchmal leben wir mit Gott. Manchmal wollen wir das nicht.

Genau darum können wir in jeder Geschichte der Bibel etwas für uns selbst entdecken, sogar wenn es sich oft so anfühlt, als ob wir darin gar nicht wirklich vorkommen. Wie ist das gemeint?

Fast alle Geschichten in der Bibel erzählen von Erwachsenen. Es gibt nur wenige, die von Kindern erzählen. Dabei sind fast ein Drittel aller Menschen auf der Erde Kinder. Fast alle Geschichten in der Bibel erzählen von Männern. Dabei sind etwa die Hälfte aller Menschen auf der Erde weiblich, Mädchen und Frauen. Aufgeschrieben wurden die Geschichten der Bibel vor allem von erwachsenen Männern. Und die wissen nicht so viel von Kindern oder Frauen. Darum haben sie von ihnen nicht erzählt. Wenn wir Kinder sind oder Frauen, müssen wir uns daher oft extra in die Geschichten hineindenken, obwohl sie so grundmenschlich sind, dass sie für Erwachsene und Kinder, für Männer und Frauen und für alle dazwischen gelten. Aber sich immer extra hineindenken zu müssen, macht auch müde.

Deshalb wurden dieses Mal Geschichten ausgesucht, in denen Kinder direkt vorkommen: Babys, kleine Kinder, Kinder im Grundschulalter und Teenies am Beginn der Pubertät. Es war gar nicht so leicht, solche Kindergeschichten in der Bibel zu finden! Aber als wir sie zusammen hatten, haben wir eine spannende Entdeckung gemacht: Die Kinder in den Geschichten erkennen Dinge über Gott oder Jesus, die Erwachsenen (noch) verborgen bleiben. Die Kinder in den Geschichten werden Erwachsenen von Jesus als Vorbild dargestellt. Die Kinder in den Geschichten werden als Kinder von Gott für besondere Aufgaben ausgewählt und ernstgenommen. Die Kinder in den Geschichten sind, was Gott in der Weihnachtsgeschichte für sich selbst wählt: Kinder!

Und weil all das für Kinder überall und zu jeder Zeit gilt, zeigen die Bilder in dem Kalender dieses Mal Kinder hier und heute.

## Die Bilder

Bei der Übertragung der Bilder in die Lebenswelt von Kindern haben wir uns von folgenden Gedanken leiten lassen:

*Januar: Wie Kinder Gott loben (Psalm 8)*

Was sind die Geräusche und Laute der Kleinsten? Ihr Schreien und Brabbeln. Damit sind sie hörbar und machen auf ihre Existenz aufmerksam. Jedes Leben ist ein Lob auf Gottes Schöpfungskraft. Und das Schreien von Kindern hat Macht. Da können Eltern ein Lied von singen.

Darum: Ein Bild mit vielen schreienden Babys und Kindern.

*Februar: Der 12 jährige Jesus (Lukas 2,41-52)*

Ein Junge, der sein eigenes Ding macht und alles andere (sich sorgende Eltern) darüber vergisst.

Darum: Das Bild eines Kindes, das ganz versunken ist in sein eigenes Spiel, seine eigene Welt und nichts um sich herum mitbekommt.

*März: Das Kind in der Mitte (Matthäus 18,1-5)*

Kinder als Vorbilder für das Reich Gottes, weil sie immer wieder auf der Suche nach dem Versteckten und dem Geheimnisvollen sind und immer wieder damit rechnen, etwas Wundervolles zu entdecken.

Darum: Ein Bild, auf dem Kinder und Erwachsene miteinander Verstecken spielen.

*April: Die Kindersegnung (Markus 10,13-16)*

Kinder gehören zu Gott. Sie haben ihren Platz in dieser neuen Welt. Dafür wendet sich Jesus ihnen zu.

Darum: Ein Bild, in dem ein Erwachsener sich auf Augenhöhe des Kindes begibt, um sich dessen Entdeckung zeigen zu lassen.

*Mai: Ein Junge wird von Gott berufen (1. Samuel 3,1-21)*

Samuel wird schon als Kind von Gott zum Propheten und Mahner ausgewählt. Samuel hat schon als Kind die Aufgabe, dem ehrwürdigen alten Priester Eli unangenehme Wahrheiten sagen zu müssen.

Darum: Ein Fridays for future – Bild.

*Juni: Ein Junge wird zum König gesalbt (1. Samuel 16,1-13)*

Gott schaut bei seiner Wahl nicht auf das Äußere eines Menschen, sondern in sein Herz und wählt eigentlich immer die am wenigsten erwartete Person.

Darum: Ein Bild mit der klassischen Wahlsituation im Sport. Für viele Kinder war und ist das immer eine absolute Horrorsituation.

*Juli: Ein Mädchen rettet ihren kleinen Bruder (2. Mose 2,1-10)*

Miriam bleibt in der Nähe ihres kleinen Bruders, beschützt und rettet ihn.

Darum: Ein Bild auf dem Spielplatz, auf dem die Größeren Geschwister die kleinen unterstützen.

*August: Ein Kind hilft 5000 Menschen zu speisen (Johannes 6,1-13)*

Darum: Ein Bild, auf dem Kinder miteinander teilen.

*September: Kinder erkennen, wer Jesus ist (Matthäus 21,12-17)*

In der Geschichte erkennen Kinder, worauf es ankommt (wer Jesus ist). Und sie rufen das hinaus, auch wenn sie sich damit den Ärger der Erwachsenen einhandeln.

Darum: Ein Bild, auf dem sich Kinder mit etwas beschäftigen, worauf es ankommt (Natur, Umwelt). Sie gehen darin auf (machen sich dabei komplett dreckig), auch wenn ihnen das den Unwillen / das Unverständnis der Mutter einbringt.

*Oktober: Gott kennt mich schon als Baby (Psalm 139,13-18)*

Gott kennt mich von Anfang an.

Darum: Ein Bild mit einem Baby im Bauch der Mutter.

*November: Eine Tochter in der Pubertät (Markus 5,22-24.35-42)*

Ein Mädchen im Übergang vom Kind zur Jugendlichen. Das ist eine ungeheuerliche und schwierige Veränderung, bei der Jugendliche oft kaum aus dem Bett zu kriegen sind, jedenfalls nicht zu „normalen“ Zeiten. Ein bisschen ist es, als ob das vertraute Kind stirbt und ein Mensch neu wird. Und dafür müssen Eltern loslassen können.

Darum: Ein Bild ins Zimmer einer Pubertierenden.

*Dezember: Als Gott ein Baby wurde (Lukas 2,1-21)*

Hier schließt sich der Bogen zur Januargeschichte und dem Bild dort. Gott selbst entscheidet sich, Baby zu werden. Seine erste Äußerung ist hilfloses und zugleich machtvolles Schreien.

Darum: Als Bild allein das schreiende Baby in der Krippe.

**Was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst alles machen kann**

Nutzen Sie die möglichen Synergieeffekte zwischen dem Kalender als Weihnachtsgeschenk und seinem Einsatz im Kindergottesdienst. So kann Ihr Geschenk das ganze Jahr über immer wieder im Kindergottesdienst auftauchen. Die ausgewählten Geschichten entwickeln damit für die Kinder eine neue Tiefe und der Bezug zwischen Kindergottesdienst und dem Weihnachtsgeschenk wird sehr intensiv.

**• Ein Weihnachtsgeschenk**

Schenken Sie den Kalender Ihren Kindergottesdienstkindern zu Weihnachten. Gestalten Sie die freie Seite „Liebe Grüße von Deiner Kirchengemeinde!“ mit Ihrem Team, damit der Kalender ein persönliches Geschenk für Ihre Kindergottesdienstkinder wird.

**Hinweis wegen Corona:**

Gerade weil Präsenzveranstaltungen z. T. schwierig sind oder Familien und Kinder aus Vorsicht vielleicht lieber nicht teilnehmen, kann der Kalender eine dauerhafte Verbundenheit zeigen.

**• Im monatlichen Kindergottesdienst**

Gestalten Sie ein Jahr mit Kindergeschichten. So haben Sie ein zusammenhängendes Thema, das aber mit der Geschichte für den jeweiligen Monat eine in sich geschlossene Einheit bildet.

**• Im wöchentlichen Kindergottesdienst**

Reservieren Sie einen Sonntag im Monat für die Geschichte vom Kalender. So werden Kindergottesdienst und der Kalender zu Hause an der Wand eng miteinander verzahnt.

**Eine Kinderbibelwoche mit dem Kalender**

Sie können die einzelnen Vorschläge auch nutzen, um damit eine Kibiwo zu Kindergeschichten zu gestalten. Wählen Sie nach Ihren Wünschen aus, welche Geschichten Sie vertiefen wollen, aber auch im Hinblick auf die von Ihnen benötigte Anzahl von Kibiwo-Tagen. Durch die Woche können ein Mädchen und ein Junge, gespielt von Mitarbeiter\*innen, führen. Sie bilden die Identifikationsfiguren für die Kinder. Als Anspiel zu Beginn können z. B. die Kalenderbilder in eine Spielszene umgesetzt werden. Die Anspielszenen müssen Sie allerdings noch selbst entwickeln!

In der Gruppenphase wird dann die jeweilige Geschichte erzählt und kreativ vertieft.

Planen Sie bitte auch eine Imbiss-Pause oder Spielphasen in der Gruppenphase ein.

Als liturgischen und zeitlichen Rahmen nehmen Sie bitte, was in Ihrer Gemeinde für Kibiwo üblich und vertraut ist.

**Hinweise wegen Corona:**

- Teilnehmer\*innenzahl begrenzen
- Feste Gruppen
- Kinder sollen eigene Federmappe mit (Mal-) Stiften, Schere, Radiergummi, Kleber mitbringen
- Kinder bringen selbst Getränke und Essen für die Imbisspause mit

## Wie man mit dem Kalender grundsätzlich arbeiten kann

### 1. Schritt: Bildbetrachtung, Kalendertext und biblische Geschichte

- Bringen Sie das Kalenderbild mit.
- Lassen Sie die Kinder beschreiben, was sie auf dem Bild sehen.
- Lesen Sie den dazugehörigen Vers aus dem Kalender vor.
- Gesprächsimpulse: „Ich frage mich, was dieser Vers mit dem Bild zu tun haben könnte?“ Die Kinder können Vermutungen anstellen.
- Erzählen Sie dann - wenn möglich frei - die biblische Geschichte.
- Verbinden Sie dann gemeinsam mit den Kindern die erzählte Geschichte und die Vermutungen der Kinder dazu.

### 2. Schritt: Kreative Vertiefung – Zwei grundsätzliche Möglichkeiten

#### 2.1. Malen

Die Kinder können im Anschluss ein eigenes Bild zu der biblischen Geschichte malen. Legen Sie dann mit den Kindern zusammen aus allen fertigen Bildern die Geschichte noch einmal nach, schauen Sie sie gemeinsam an, entdecken sie evtl. vielgemalte Schwerpunkte oder auch Lücken und erzählen Sie die Geschichte gemeinsam mit den Kindern anhand der Bilder noch einmal in Kurzfassung nach.

Stellen Sie den Kindern möglichst unterschiedliches Malmaterial zur Verfügung, z. B. (bitte auswählen):

- weißes und schwarzes Papier / Tonkarton in verschiedenen Größen (von DIN A6 bis DIN A1)
- bespannte Keilrahmen in verschiedenen Größen
- Wachsmalstifte und Kratzer
- Jaxon-Pastell-Ölkreiden
- Bunt- und Bleistifte, Radiergummis
- Zeichenkohle
- Aquarellstifte und Wasser
- Wasserfarben, Wasser und Pinsel
- Acrylfarben, Pinsel, Pappteller als Malerpalette (Acrylflecken sofort mit kaltem, klarem Wasser auswaschen, keine Seife verwenden)
- Zuckerkreide (Normale bunte Schultafelkreide (in Stücken) mindestens 20 Minuten in Wasser mit reichlich Zucker legen, Kreide muss nur eben vom Wasser bedeckt sein. Die Zuckerkreide, auch Zauberkreide genannt, zum Abtropfen kurz auf Küchentuch legen. Gemalt wird mit den noch feuchten Kreiden auf schwarzem Papier. Der Zaubereffekt liegt darin, dass die Kreide erst nach dem Trocknen auf dem schwarzen Papier richtig kräftig und leuchtend zu sehen ist. Die Kreide lässt sich nach dem Trocknen auch nicht mehr verwischen.)
- Zeitungen oder Folie zum Unterlegen
- Mülltüten mit Löchern für Arme und Kopf als Malkittel

#### Hinweise wegen Corona:

- Arbeitsplätze mit allen Materialien fertig vorbereiten
- Abstand an den Tischen
- Desinfektionsmittel, mit dem die Kinder sich unmittelbar vor Beginn der Kreativphase die Hände desinfizieren, ggf. dazwischen noch mal oder Mitarbeitende Material desinfizieren
- Einmalhandschuhe für Mitarbeitende

**ODER**

## 2.2. Nachspielen: Zur Zeit nicht ratsam!

**Unter Corona-Bedingungen sind das Verkleiden und Dekorieren nicht möglich!**

**Reines pantomimisches Nachspielen mit Abstand und Masken wäre möglich, aber ohne das Verkleiden fällt ein wesentlicher Teil weg, der benötigt wird, um in die Rollen hineinzufinden.**

- Bringen Sie Verkleidungsmaterial mit (verschieden große Tücher, Krippenspiel- oder geeignete Karnevalskostüme, Gürtel, Seile, Schnüre, Sicherheitsnadeln, Wäscheklammern, Modeschmuck, Requisiten passend für die jeweilige Geschichte, eine Klangschale/Triangel/Glocke) mit und lassen Sie die Kinder die Geschichte nachspielen.
- Zunächst wird die Geschichte einmal vorgelesen. Dafür müssen Sie ggf. noch eine eigene Erzählung schreiben, in der gut beschrieben wird, was die Personen in der Geschichte alles machen. Das hilft den Kindern zu spielen und eine Vorstellung von ihrer Rolle zu bekommen.
- Dann suchen sich die Kinder eine Rolle aus (mögliche Rollen: alle Personen aus der Geschichte; bei Älteren sind aber auch Rollen möglich, die Gefühle oder Stimmungen ausdrücken, z. B. Angst, Freude, neuer Mut oder auch Gegenstände oder Tiere als Rolle). Wichtig dabei: Die Kinder wählen frei. Bei jüngeren Kindern müssen mögliche Rollen benannt werden und es wird gemeinsam überlegt, was die jeweilige Person alles tun kann. Je älter die Kinder sind, umso weniger sollten Rollen benannt werden, weil das eine Engführung bedeutet. Alles in der Geschichte kann als Rolle gewählt werden. Wenn nicht jede Rolle besetzt ist, macht das nichts. Man denkt sich dann die Person und spielt mit „der Luft“. Auch wenn Rollen mehrfach besetzt sind, ist das in Ordnung. Dann stehen eben mehrere „Miriams“ nebeneinander. Wichtig ist, dass jedes Kind die Rolle übernehmen kann, die es sich selbst auswählt!
- Wichtig: Die Kinder müssen in ihren Rollen nichts sagen, spielen alles nur pantomimisch. Das muss ihnen vorher gesagt werden! Es kann sein, dass es sich während des Spiels ergibt, spontan etwas zu sagen. Das ist in Ordnung.
- Die Kinder sollen ihre gewählten Rollen durchhalten, auch wenn in der Geschichte gerade nicht ausdrücklich von ihnen die Rede ist. Das muss man ihnen vor Spielbeginn sagen!
- Wichtig: Die Gruppe spielt für sich selbst! Hier wird kein Stück eingeübt, dass man nachher anderen vorspielt!
- Zu beachten: Wer aus der Gruppe nicht mitspielen, sondern nur zuschauen möchte, darf auch das!
- Nachdem die Rollen verteilt sind, verkleiden sich die Kinder, wie sie es für ihre Rolle für passend halten.
- Die Kinder einigen sich, evtl. mit Hilfe der Mitarbeitenden darauf, wo im Raum welche Szene spielt, dekorieren evtl. ein wenig dazu. Falls es mehrere Kinder in einer Rolle gibt, können sie sich noch ein wenig absprechen, wer was machen will.
- Dann gibt es eine Interview-Runde, in der jede/r noch einmal laut sagt, wen sie/er spielt, und evtl. worauf es ihr/ihm dabei ankommt/was sie/er selber in dieser Geschichte erleben will. Dazu geht der/die Spielleiter/in als Reporter/in mit einem „Spielmikro“ herum und fragt jedes Kind: „Wer bist du? Was möchtest du in der Geschichte erleben? Was erwartest du dabei?“ o. ä.
- Eine Klangschale o. ä. wird angeschlagen als Zeichen, dass das Spiel beginnt.
- Nun wird die Geschichte noch einmal langsam vorgelesen und die Kinder spielen dazu. Beim Vorlesen bitte darauf achten, dass die Kinder Zeit haben, eine Szene auszuspielen.
- Am Schluss wird die Klangschale erneut angeschlagen zum Zeichen, dass das Spiel zu Ende ist.
- Es schließt sich eine „Wie war es? Was habe ich erlebt?“ – Runde an. Dabei bleiben die Kinder zunächst noch in ihren Rollen. In einem zweiten Durchgang können die Kinder auch Beobachtungen aus dem Spiel mitteilen. In diesen beiden Runden können, aber müssen die Kinder nicht antworten. Das ist anders als bei der Interview-Runde zu Beginn!
- Wenn Zeit und noch Lust ist, kann die Geschichte ein zweites Mal mit neuer Rollenverteilung (wer möchte) gespielt werden.

## Vorschlag für einen liturgischen Ablauf

In der linken Spalte findet sich ein „klassischer“ Ablauf, wie er vor Corona möglich war. In der rechten Spalte sind Änderungen aufgeführt, die wegen Corona zu bedenken sind. Da, wo in der rechten Spalte nichts steht, kann „klassisch“ gearbeitet werden.

In der Herbst- und Winterzeit kann es nötig sein, die Mund-Nase-Maske während des ganzen Gottesdienstes zu tragen. Sie wird dann auch am Platz nicht abgenommen.

Klassisch	Veränderungen wegen Corona
<b>Musik</b>	
<b>Begrüßung</b>	
evtl. <b>Kollekte</b> einsammeln (durch ein Kind)	evtl. <b>Kollekte</b> einlegen (Ein Körbchen steht in der Mitte / auf dem Altar. Nacheinander geht jedes Kind allein zum Körbchen, legt seine Kollekte ein und kehrt an seinen Platz zurück. Erst danach ist das nächste Kind an der Reihe. Wer seinen Platz verlässt, um zur Mitte zu gehen, setzt die Mund-Nase-Maske auf. Wenn das Kind wieder an ihrem / seinem Platz ist, kann die Maske ggf. wieder abgesetzt werden.)
<b>Lied</b>	<b>Bewegungslied</b> (nur Refrain oder ein kurzes Lied) vorsprechen, die Kinder machen am Platz die Bewegungen mit oder <b>Musik</b> (Gitarre/Klavier, mit bekanntem Stück, zum Sich-Einstimmen auf den Gottesdienst und zur Ruhe kommen)
<b>Eingangswort</b> und / oder <b>Kerzenritus</b> Im Namen Gottes, Mutter und Vater für uns, und des Sohnes und der Heiligen Geistkraft. Amen.  (Es werden drei Kinder ausgewählt, die gleich die Kerzen anzünden. Dafür bitte lange Kaminstreichhölzer bereitlegen oder einen Anzünder!)  Die erste Kerze zünden wir an für Gott. Sie hat uns das Leben gegeben und zu ihm kehrt es auch wieder zurück. (Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die erste Kerze an. Alle singen: Du bist da, wo Menschen leben)  Die zweite Kerze zünden wir an für Jesus. Er hat uns gezeigt, dass Gott uns liebt und wie wir liebevoll miteinander umgehen können. (Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die zweite Kerze an. Alle singen: Du bist da, wo Menschen lieben)	<b>Eingangswort</b> und / oder <b>Kerzenritus</b> Im Namen Gottes, Mutter und Vater für uns, und des Sohnes und der Heiligen Geistkraft. Amen.  (Das Anzünden der Kerzen geschieht durch eine*n Mitarbeiter*in.)  Die erste Kerze zünden wir an für Gott. Sie hat uns das Leben gegeben und zu ihm kehrt es auch wieder zurück.  (MA zündet die erste Kerze an. MA spricht: „Du bist da, wo Menschen leben.“ Bei „leben“ werden beide Hände nach vorn ausgebreitet, MA wendet sich leicht nach links und rechts, um anzuzeigen, dass damit alle in der Runde gemeint sind. Alle wiederholen leise (= geheimnisvoll), inklusive der Geste: Du bist da, wo Menschen leben.)  Die zweite Kerze zünden wir an für Jesus. Er hat uns gezeigt, dass Gott uns liebt und wie wir liebevoll miteinander umgehen können.

<p>Die dritte Kerze zünden wir an für die Heilige Geistkraft. Sie gibt uns Hoffnung und tröstet uns, wenn wir traurig sind.</p> <p><i>(Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die dritte Kerze an. Alle singen: Du bist da, wo Menschen hoffen + Halleluja-Strophe mit Klatschen.</i></p> <p><i>Lied: Du bist da, wo Menschen leben. (in: Kirche mit Kindern Liederbuch, hg. v. Rhein. Verband für Kindergottesdienst, S. 37 oder MenschensKinderLieder 1,42)</i></p>	<p><i>(MA zündet die zweite Kerze an. MA spricht: „Du bist da, wo Menschen lieben.“ Bei „lieben“ beide Hände aufs Herz legen. Alle wiederholen leise (= geheimnisvoll), inklusive der Geste: Du bist da, wo Menschen lieben.)</i></p> <p><i>Die dritte Kerze zünden wir an für die Heilige Geistkraft. Sie gibt uns Hoffnung und tröstet uns, wenn wir traurig sind.</i></p> <p><i>(MA zündet die dritte Kerze an. MA spricht: „Du bist da, wo Menschen hoffen.“ Bei „hoffen“ beide Hände vor sich nach oben strecken und den Blick heben. Alle wiederholen leise (= geheimnisvoll), inklusive der Geste: Du bist da, wo Menschen hoffen.)</i></p> <p><i>Falls die Kerzen von drei Kindern angezündet werden sollen, muss bei jeder Kerze ein eigenes Paket lange Streichhölzer liegen. Dabei müssen die Kinder eine Mund-Nase-Maske tragen. Wenn die Kinder Hilfe beim Anzünden brauchen, sollten die Kinder von einem Elternteil (ebenfalls mit Maske) begleitet werden oder ein*e MA (Mund-Nase-Maske!) hilft.</i></p>
<p><b>Psalm</b> (mit Kehrvers, z. B. aus „Dir kann ich alles sagen, Gott“ zu bestellen beim Rhein. Verband für Kindergottesdienst, 0202 28 20 310, <a href="mailto:kigo@ekir.de">kigo@ekir.de</a>, <a href="http://www.kindergottesdienst-ekir.de">www.kindergottesdienst-ekir.de</a>, Preis 13,80 €)</p>	<p><i>Kehrvers in einfache Bewegungen umsetzen</i></p>
<p>Kinder können <b>Steine / (Papier-)Blumen</b> aus Körben nehmen und zur Mitte / zum Altar bringen und dort ablegen. Wer mag, kann auch sagen, wofür Stein (Trauriges/Schweres/Klage/Schuld) oder Blume (Schönes/Dank/erfahrene Gnade) gelegt werden. Der Klageteil kann mit einem gesungenen „Herr, erbarme dich“, der Dankteil mit einem gesungenen „Danket, danket dem Herrn“ abgeschlossen werden.</p>	<p><b>Möglichkeiten dafür:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Unter jedem Stuhl / an jedem möglichen Sitzplatz liegen ein Stein und eine (Papier)Blume, vorher von MAs mit Handschuhen dort hingelegt. Echte Blumen nach dem Kigo entsorgen. Steine / Papierblumen nach dem Kigo durch MA mit Handschuhen einsammeln lassen und in einem offenen Behältnis eine Woche liegen lassen. Alternativ: Nach dem Kigo desinfizieren. Dann statt Papierblumen z. B. bunte Glassteine verwenden.</i></li> <li>• <i>Jedes Kind bringt seinen eigenen Klagestein und seine eigene Dankmurmeln/Glasstein in der Hosentasche mit und nimmt es nachher auch wieder mit nach Hause. Dann muss zum Ablegen aber gegenüber von jedem Stuhl in der Mitte ein kleiner Papierkreis liegen, damit jedes Kind einen festen Platz zum Ablegen hat und nachher von dort auch seinen eigenen Stein/Murmeln wieder mitnehmen kann.</i></li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kinder kommen nur nacheinander zur Mitte. Maske aufsetzen! Klage und Dank erfolgen gemeinsam, damit jedes Kind nur einmal gehen muss. Es entscheidet, ob es Stein oder Murmel/Blume oder beides legen will.</li> <li>• Abschluss durch MA: „Gott, für alles, was uns traurig macht bitten wir: erbarme dich. Für alles, worüber wir froh sind sagen wir: danke dir.“</li> </ul>
<b>Lied</b>	<p><b>Bewegungslied</b> (nur Refrain oder ein kurzes Lied) vorsprechen, Kinder machen am Platz die Bewegungen mit</p> <p>oder</p> <p><b>Musik</b> (Gitarre/Klavier, um den Übergang zur nächsten Phase deutlich zu machen)</p>
<b>Geschichte</b>	<p><b>Achtung:</b> Erzählform bedenken! Es gehen <b>nicht</b>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rückengeschichten</li> <li>• Mitspielgeschichten mit Bewegung im Raum</li> <li>• Nachspielen</li> <li>• Alle Erzählformen, in denen die Kinder direkt beim Erzählen mit Material bewegen/Figuren spielen u. ä. beteiligt sind</li> </ul>
<b>Kreative Vertiefung</b>	<p><b>Achtung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsplätze mit allem benötigten Material für jedes Kind vorher vorbereiten (dabei Handschuhe tragen!), damit die Kinder Material nicht austauschen müssen.</li> <li>• Desinfektionsmittel bereithalten</li> <li>• Handschuhe für die MAs</li> <li>• Kinder vorher bitten, zum Kigo jetzt immer ihr eigenes Federmäppchen mit Stiften, Schere und Kleber mitzubringen</li> </ul>
<b>Weiterarbeit am durchlaufenden Element</b>	<p><b>ggf. als Angebot, das zu Hause gemacht werden kann</b></p>
<b>Lied</b>	<p><b>Bewegungslied</b> (nur Refrain oder ein kurzes Lied) vorsprechen, Kinder machen am Platz die Bewegungen mit</p> <p>oder</p> <p><b>Musik</b> (Gitarre/Klavier, um den Übergang in die nächste Phase deutlich zu machen)</p>
<b>evtl. Geburtstagskinder, Taufferinnerung, Abendmahl</b>	<p><b>Geburtstagskinder:</b> Geburtstagskind steht auf, damit alle es sehen können. Dann stehen alle anderen auf und verbeugen sich in Richtung des Geburtstagskindes.</p> <p><b>Taufferinnerung:</b> Jede*r zeichnet sich selbst mit einem Finger ein Kreuzzeichen auf die Stirn oder in die Handfläche.</p> <p><b>Abendmahl: Aktuell nein</b></p>

<p><b>Fürbitte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• MA beginnt, dann die Kinder</li> <li>• laut oder leise, wie jede*r will</li> <li>• mit Weiterreichen eines Gegenstandes, damit jede*r weiß, wann sie/er dran ist</li> <li>• mit Kerzen anzünden für das Gebetsanliegen</li> <li>• mit Hand reichen, wenn ich fertig bin, so dass am Schluss ein geschlossener Kreis entsteht</li> <li>• mit Seil weiterreichen, bis alle am Schluss durch das Seil verbunden sind</li> </ul>	<p><b>Fürbitte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• MA beginnt, dann die Kinder der Reihe nach</li> <li>• laut oder leise, wie jede*r will</li> <li>• Wenn ich mit meinem Gebetsanliegen fertig bin, stehe ich auf und nicke meiner Nachbar*in zu. Wer Gott gerade nichts sagen möchte (weder laut noch leise), der/die steht dann einfach so auf und nickt der Nachbar*in zu. Am Schluss stehen alle an ihrem Platz.</li> <li>• Überleitung zum Vaterunser</li> </ul>
<p><b>Vaterunser</b></p>	<p>ohne Anfassen</p>
<p><b>Segen</b></p>	<p>ohne Anfassen</p>
<p><b>Schlusslied</b></p>	<p><b>Bewegungslied</b> (nur Refrain oder ein kurzes Lied) vorsprechen, Kinder machen am Platz die Bewegungen mit</p>

## Durchlaufendes kreatives Element

**Kann auch gut zu Hause gemacht werden!**

Kann auch alternativ zu den jeweils vorgeschlagenen kreativen Vertiefungsformen der einzelnen Monate verwendet werden.

Sich selbst entweder in das Kalenderbild oder in ein Bild zu der Geschichte einbringen und damit das eigene ganz persönliche Kindergeschichtenbuch gestalten.

### Material

- Baby- und Kinderfotos von sich selbst (Ausdruck oder Kopie, die zerschnitten werden kann)
- Kopie des Kalenderbildes (kann im Kigo ausgeteilt werden)
- Malpapier (DIN A4)
- Selbstgemaltes Bild zu der Geschichte: Dabei kleben die Kinder ihr eigenes Foto als Bild des Kindes aus der Geschichte auf und malen den Rest drumherum. Das DIN A4-Papier bitte im Querformat verwenden.
- Schere
- Kleber
- Malstifte
- Tacker, alternativ: Locher und Schnur
- Als Titelseite evtl. das Kalendertitelbild in Kopie, mit Edding erweitert um „mit mir“, plus aufgeklebtem Foto des Kindes

## Januar

Aus dem Mund der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet.  
(Psalm 8,3a)

### Erzählung zu Psalm 8: Wie Kinder Gott loben

Eine Erzählung mit Klettbildern auf Flanell- oder Wolltuch

#### Material

- Ein großes Flanell- oder Wolltuch, das an einer Wand befestigt wird oder auf eine Holzplatte gezogen ist. (Man benötigt einen festen Untergrund, damit die Bilder angeklebt werden können. Die Holzplatte kann dünn sein, sollte aber groß sein. Sie kann dann z. B. auf Stühle gestellt werden.)
- Selbstklebendes Klettband (Bei Flanell- oder Wolltuch benötigt man nur die Seite mit den Häkchen. Das Flanell- oder Wolltuch bieten den Flausch ja schon.)
- Folgende Bilder aus passendem farbigem Tonkarton ausschneiden und / oder Fotos aus dem Internet farbig und möglichst groß ausdrucken, auf Kopierkarton kleben und zurechtschneiden. Dann alle auf der Rückseite mit einem Stück Klettband bekleben.
  - schöne Wolken
  - Sonne
  - Mond
  - Sterne / Planeten / Galaxien
  - Säuglinge aus verschiedenen Ländern
  - Kinder aus verschiedenen Ländern
  - Schafe
  - Kühe
  - wilde Tiere (beliebig)
  - Vögel
  - Fische
  - Bäume
  - Blumen
  - ein schreiender Säugling (z. B. aus dem Kalender)
  - ein schreiendes Kind (z. B. aus dem Kalender)

#### Anleitung

Während der Erzählung werden nach und nach die Bilder an das Flanell-/Wolltuch angeklebt.

#### Geschichte

Was man erzählt	Was man anklettet
Manchmal denken wir darüber nach, wie wir sind und wie Gott ist.	
Gott, wie wunderbar ist dein Name überall! Allein wenn wir den Himmel betrachten, können wir schon sehen, wie großartig du bist.	
	<i>Auf der linken Seite oben: Schöne Wolken, Sonne</i>
Denn all das ist da, weil du es gewollt hast.	

Allen, denen du nicht wichtig bist, allen, die denken, dass deine Regeln egal sind, dass es egal ist, wie wir miteinander leben, denen stellst du etwas Mächtiges entgegen: das Schreien und Weinen der kleinen Kinder und Babys! Denn sie sind dir wichtig!	
	<i>Auf der rechten Seite oben: Säuglinge und Kinder aus verschiedenen Ländern</i>
Das Schreien der Babys ist ein Lob auf dich. Ihr Dasein zeigt, dass wir dir wichtig sind. Ihr energisches Schreien fordert, was auch du von uns forderst: Dass wir uns kümmern! Ja, das Schreien der Babys ist ein Lob auf dich. Und dieses Lob ist überall zu hören.	
Ich sehe den Himmel an, den Mond und die Sterne, alles, was du geschaffen hast.	
	<i>Auf der linken Seite: Mond, Sterne, Planeten, Galaxien</i>
Wie klein bin ich daneben, nur ein Menschenkind, winzig, wie ein Baby. Was bin ich für dich, Gott, dass du trotzdem an mich denkst? Was bedeuten wir dir, dass du dich um uns kümmerst? Du hast uns Menschenkinder nur wenig niedriger gemacht als du es selbst bist, Gott. Du gibst uns Ehre und hast uns großartig gemacht.	
Du vertraust uns deine ganze Welt an.	<i>Mittig, unterhalb der anderen Bilder: Schafe, Kühe, wilde Tiere (beliebig), Vögel, Fische, Bäume, Blumen</i>
Du möchtest, dass wir uns um sie kümmern. Du vertraust uns.	
Darum machen wir unseren Mund auf für deine Welt.	<i>Links neben die Tiere und Pflanzen einen schreienden Säugling, rechts neben die Tiere und Pflanzen ein schreiendes Kind</i>
Ja, Gott, dein Name ist wunderbar, überall! Und aus unserem Mund kommt ein Lobgeschrei für dich.	

**Kreative Vertiefung:** Ein „Kinder loben – Drehbild“ gestalten**Material**

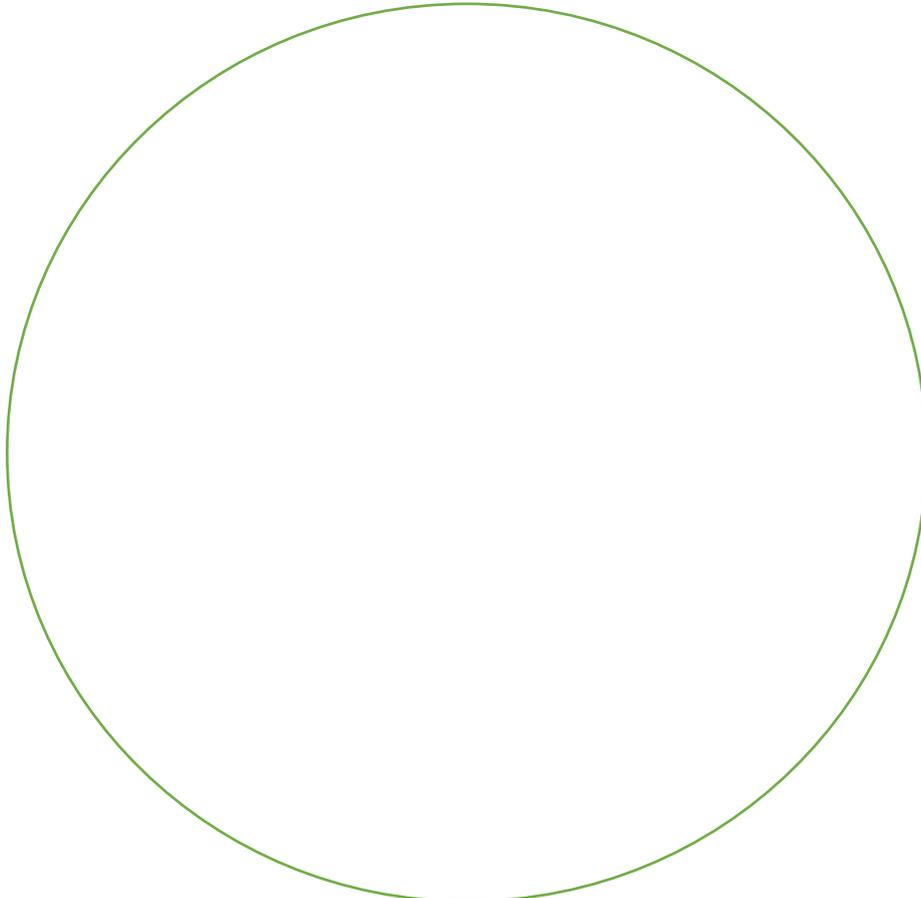
- je Kind ein runder Bierdeckel
- je Kind eine Kopie der beiden Vorlagen (S. 15, bitte auf Bierdeckelgröße anpassen)  
Alternativ kann man mit dem Bierdeckel zwei Kreise auf weißes Papier zeichnen und die Kreise entsprechend der Grundidee der Vorlage komplett selbst ausgestalten.
- Wachs-, Bunt- oder Filzstifte (ggf. eigene Federmappe der Kinder)
- Schere (ggf. eigene Federmappe der Kinder)
- Kleber (ggf. eigene Federmappe der Kinder)
- Prickelnadel
- Schnur / Wolle
- Desinfektionsmittel
- Einmalhandschuhe für Mitarbeitende

**Anleitung**

Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (Alltagsmaske, Einmalhandschuhe) mit Desinfektionsmittel herumgehen.

- Die Vorlage mit dem schreienden Baby ausmalen.  
Alternativ: In einen leeren Kreis selbst ein schreiendes Kindergesicht malen.
- Die andere, leere Kreisvorlage anmalen mit Dingen, die Lob ausdrücken könnten, z. B. Musiknoten, Feuerwerksregen, besondere Farben, Blumen usw. Bitte mit den Kindern überlegen, was es da alles für Ideen gibt. Die Kinder entscheiden dann selbst, was sie darauf malen.
- Jede Vorlage ausschneiden und auf die Vorder- und Rückseite eines Bierdeckels kleben.  
Achtung: Oben und unten muss auf beiden Seiten gleich sein!
- Mittig links und rechts mit der Prickelnadel ein Loch in den Bierdeckel stechen.
- Durch jedes Loch je eine ca. 60 cm lange Schnur fädeln und zuknoten.
- Jetzt jede Schnur in eine Hand nehmen, den Bierdeckel „aufdrehen“ und dann die Schnüre straff spannen.
- Der Bierdeckel dreht sich so, dass man beide Bilder in eins sieht: Das Lob aus dem Mund des kleinen Kindes.

Vorlagen



**Februar**

Warum habt ihr mich gesucht? Habt ihr nicht gewusst, dass ich im Haus meines Vaters sein muss? (Lukas 2,49)

**Erzählung zu Lukas 2,41-52: Der 12 jährige Jesus**

Eine Erzählung mit Sand am Overheadprojektor

**Material**

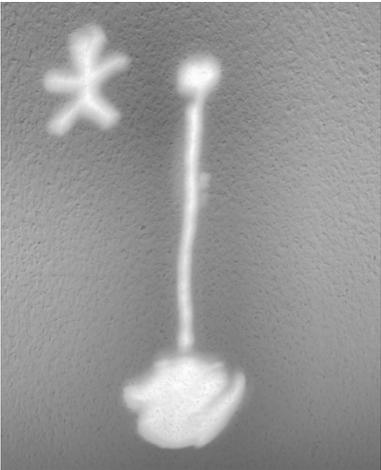
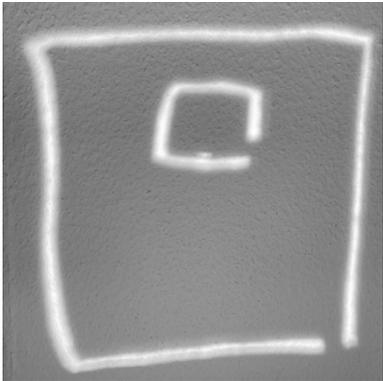
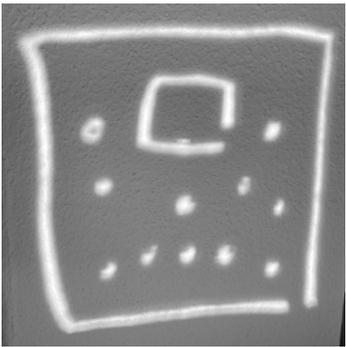
- Overheadprojektor
- Glas(bilder)rahmen mit Rand (Rand von Innen mit Isolierband abdichten)
- Quarzsand (Baumarkt)
- ggf. Borstenpinsel
- ein Teelöffel
- ein kleines Eimerchen / Schüssel mit zusätzlichem Sand

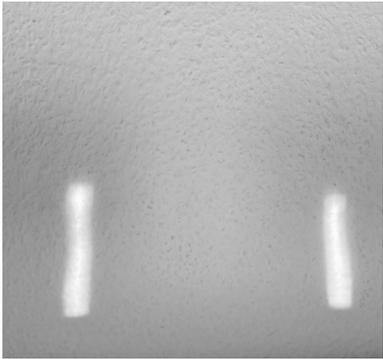
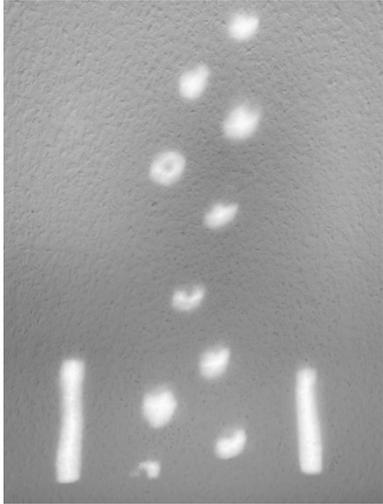
**Anleitung**

Legen Sie den Glasrahmen auf den OHP und streuen Sie eine dünne(!) Sandschicht darauf, so dass das Lichtbild des OHP an der Wand komplett schwarz ist. Der Sand lässt sich dafür am besten verteilen, indem man den Glasrahmen etwas anhebt und leicht schüttelt (eine Bewegung etwa wie beim Sieben von Sand). Zeichnen Sie während des Erzählens mit dem Finger oder einem Borstenpinsel in den Sand. Beobachten Sie dabei an der Wand das Bild, das entsteht. Beim in den Sand zeichnen stehen Sie halb mit dem Rücken zu dem an die Wand geworfenen Bild. Auf diese Weise erscheint das Bild an der Wand „richtig herum“. Trotzdem müssen Sie beim Zeichnen im Sand immer wieder auf das Bild an der Wand blicken, um ggf. zu korrigieren. Es braucht etwas Zeit. Nehmen Sie sich diese Zeit. Um das Bild wieder schwarz zu machen, wiederholen Sie die leichte Schüttelbewegung. Vorher unbedingt das Ganze üben!

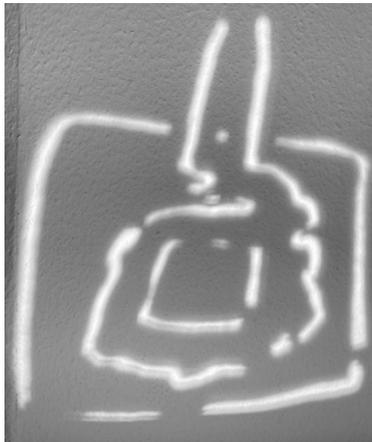
**Geschichte**

<b>Was man erzählt</b>	<b>Was man macht</b> <i>(Angaben wie „oben“, „unten“, „links“, „rechts“ beziehen sich auf das</i>
Ich möchte euch eine Geschichte zeigen. Seid Ihr bereit für eine Geschichte?	<i>Fragen Sie jedes Kind der Reihe nach (Frage wiederholen, nur „Bereit?“ sagen oder einfach Blickkontakt aufnehmen). Warten Sie die Antworten ab. Falls ein Kind „Nein“ sagt, bieten Sie Hilfe an: „Kann ich etwas tun, was dir hilft, bereit zu werden?“ Handeln Sie, wenn das möglich ist, entsprechend. Wenn ein Kind gar nicht bereit werden kann, darf es den Kreis verlassen und setzt sich etwas außerhalb. Es kann während der Erzählung auch wieder dazukommen, falls es möchte.</i>
Jesus	<i>Strichmännchen oben zeichnen.</i>
lebt mit seinen Eltern in dem Dorf Nazareth, ziemlich im Norden des Landes Israel.	<i>Neben das Strichmännchen einen kleinen Kreis freireiben = Nazareth.</i>
Viel weiter im Süden ist die große Stadt Jerusalem. Dort steht der Tempel, das Heiligtum Gottes. Jedes Jahr wird dort das	<i>Unten einen größeren Kreis freireiben.</i>

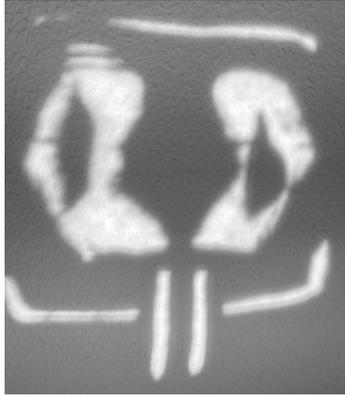
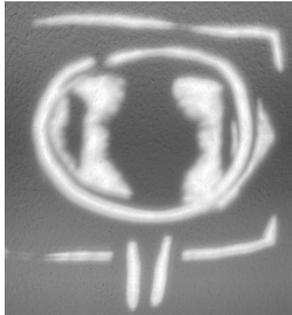
<p>große Pessachfest gefeiert. Dieses Fest dauert mehrere Tage.</p>	
<p>Jesus, seine Mutter Maria, Josef der Vater und viele andere Menschen aus Nazareth machen sich für dieses Fest jedes Jahr auf den weiten Weg nach Jerusalem. Auch als Jesus zwölf Jahre alt ist, wandern sie wieder alle zusammen nach Jerusalem.</p>	<p><i>Zeichnen Sie mit dem Finger eine Verbindungslinie zwischen Nazareth und Jerusalem.</i></p> 
	<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>
<p>Jerusalem ist groß.</p>	<p><i>Großes Viereck als Stadtumriss zeichnen.</i></p>
<p>Dort ist der Tempel, das Heiligtum Gottes.</p>	<p><i>Kleineres Viereck in den oberen Bereich des großen Vierecks zeichnen.</i></p> 
<p>Für das Fest ist die Stadt voller Menschen. Auch Jesus, Maria und Josef sind unter ihnen.</p>	<p><i>Einzelne Punkte in das Stadtviereck machen. Für Jesus, Maria und Josef drei gezielte Punkte beieinander machen.</i></p> 

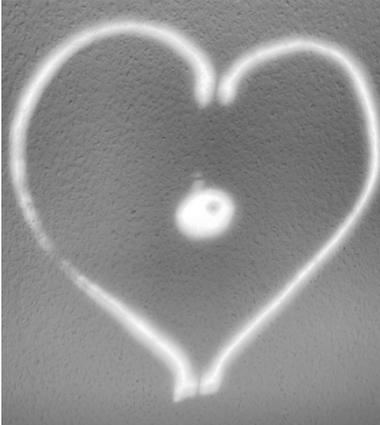
<p>Die Menschen gehen durch die Straßen zum Marktplatz, um sich etwas zu essen zu kaufen. Sie gehen zu ihren Quartieren, wo sie während der Festtage schlafen.</p>	
<p>Und immer wieder gehen die Menschen in den Tempel, um mit Gott zu sprechen, zu beten oder von den Priestern und Gelehrten etwas über Gott zu hören.</p>	<p><i>Einige Punkte in den Tempel machen.</i></p>
<p>Und dann, nach einigen Tagen, ist das Fest vorüber.</p>	
	<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>
<p>Am nächsten Morgen machen sich die vielen Menschen auf den Heimweg.</p>	
<p>Die Tore Jerusalems stehen offen</p>	<p><i>Unten zwei senkrechte Striche mit Abstand zueinander zeichnen als geöffnete Türflügel.</i></p> 
<p>und auch die Menschen aus Nazareth verlassen die Stadt und wandern langsam nach Hause. Maria und Josef sind dabei. Die Kinder der Gruppe laufen für sich, mal vorneweg, mal trödeln sie hinter den Erwachsenen her.</p>	<p><i>Einzelne Punkte zwischen den Strichen machen, dann weitere Punkte hinaus, Richtung Nazareth, also nach oben.</i></p> 
	<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>

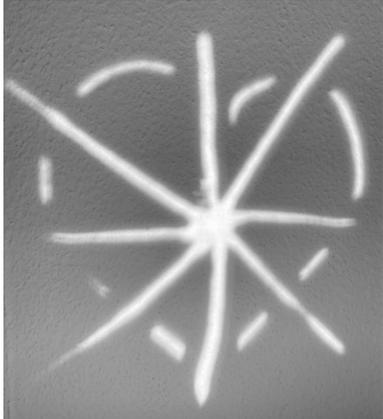
Schließlich macht die Gruppe Rast.	
Maria	<i>Auf halber Höhe einen Punkt machen.</i>
und Josef	<i>Mit etwas Abstand einen weiteren Punkt machen.</i>
schauen sich nach Jesus um. Doch sie können ihn nicht entdecken. Er ist gar nicht bei den anderen Kindern. Maria und Josef gehen von Familie zu Familie. Aber Jesus bleibt verschwunden. Keine der anderen hat ihn gesehen. Den ganzen Weg nicht! Maria und Josef schauen sich an. Ist Jesus etwa in Jerusalem geblieben? Ganz allein? Was hat er sich dabei nur gedacht? Maria und Josef machen sich große Sorgen. Sie bekommen Angst, weil Jesus nicht mehr da ist.	
Maria und Josef kehren sofort um und laufen nach Jerusalem zurück. Sie wollen Jesus suchen.	<p><i>In jeden Punkt einen Finger setzen und von dort aus einen Umkehrbogen zeichnen. Dann beide Linien nebeneinander nach unten laufen lassen.</i></p> 
	<i>Bild schwarz schütteln</i>
	<i>Jerusalemviereck und darin dann das Tempelviereck zeichnen.</i>
Sie laufen in die Stadt.	<p><i>Mit zwei Fingern parallel Linien von oben her ein Stück in das Stadtviereck hinein zeichnen.</i></p> 

<p>Sie laufen zu dem Quartier, wo sie während des Fests übernachtet haben.</p>	<p><i>Mit zwei Fingern die beiden Linien in der Stadt verlängern / evtl. leichte Kurve laufen lassen.</i></p> 
<p>Doch Jesus ist nicht dort.</p>	
<p>Sie laufen zum Marktplatz, wo sie während des Fests Essen gekauft haben.</p>	<p><i>Mit zwei Fingern die beiden Linien weiter verlängern.</i></p>
<p>Sie suchen den ganzen Marktplatz ab. Doch Jesus ist nicht dort.</p>	
<p>Sie laufen kreuz und quer durch die Stadt, drei Tage lang.</p>	<p><i>Mit zwei Fingern die Linien kreuz und quer durch die Stadt laufen lassen. Sie dürfen sich überschneiden und es kann am Schluss total chaotisch aussehen. Wichtig: Dem Tempel und der Stadtmauer darf nichts passieren!</i></p>
<p>Doch sie können Jesus nicht finden. Maria und Josef haben furchtbare Angst um ihren Sohn. Und sie denken: „Jesus ist ganz allein in dieser großen, fremden Stadt. Er kennt niemanden hier. Er muss doch auch furchtbare Angst haben. Wer kümmert sich um ihn? Wer gibt ihm zu essen? Wo schläft er? Geht es ihm gut? Wo kann er nur stecken?“</p>	
	<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>
<p>Nach drei Tagen der Suche gibt es nur noch einen Ort, an dem Maria und Josef noch nicht nachgeschaut haben:</p>	
<p>Der Tempel! Das Heiligtum Gottes! Seine Wohnung auf der Erde.</p>	<p><i>Großes Viereck zeichnen.</i></p>



<p>Er hört ihnen zu, wenn sie über Gott und die Welt sprechen. Er stellt ihnen Fragen. Denn er will immer mehr wissen und verstehen. Und wenn er spricht und erklärt, was er denkt, dann hören die Erwachsenen, die Gelehrten ihm zu. Denn er weiß und versteht viel und es ist interessant mit ihm zu reden. Maria und Josef sehen das voll Staunen und Erleichterung. Ihr Kind ist heil und unversehrt. Gott sei Dank! Was hatten sie sich für Sorgen gemacht! Und als sie sich daran wieder erinnern, merken sie, dass sie auch ärgerlich auf Jesus sind.</p>	
<p>Und so bahnen sie sich ihren Weg zu ihm.</p>	<p><i>Legen Sie Ihre Handkanten außen um Jesus und schieben Sie die „Gelehrten-Sandpunkte“ nach außen zur Seite.</i></p>
<p>Bis sie schließlich bei Jesus ankommen. Da stehen sie nun neben Jesus: Maria und Josef. Die eine links, der andere rechts.</p>	<p><i>Mit einem Teelöffel Sand aus dem kleinen Eimerchen nehmen und mit Abstand rechts und links von Jesus jeweils einen dickeren Sandstrich = Maria und Josef setzen.</i></p> 
<p>„Kind! Warum hast du das getan?“ schimpft Maria. „Du bist einfach, ohne uns Bescheid zu sagen, hiergeblieben. Wir haben uns solche Sorgen gemacht! Und was haben wir nach dir gesucht! Jetzt endlich, nach drei Tagen haben wir dich schließlich gefunden!“ Jesus ist überrascht: „Warum habt ihr mich gesucht?“ Für ihn war die Sache ganz klar.</p>	
<p>„Wusstet ihr denn nicht, dass ich unter denen sein muss, die zu meinem Vater gehören?“</p>	<p><i>Eine Kreislinie um Jesus malen.</i></p> 

<p>Maria und Josef verstehen Jesus nicht. Sie denken: „Wir sind doch seine Eltern! Er gehört doch zu uns! Oder etwa nicht?“</p>	
	<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>
<p>Laut sagen sie: „Lass uns nach Hause gehen!“</p>	
<p>Von Jerusalem</p>	<p><i>Kreis unten freireiben = Jerusalem</i></p>
<p>bis nach Nazareth</p>	<p><i>Kleineren Kreis oben freireiben = Nazareth</i></p>
<p>ist es ein weiter Weg.“</p>	
<p>Jesus fügt sich. Sie verlassen Jerusalem gemeinsam: Maria, Josef und Jesus und gehen nach Hause, nach Nazareth.</p>	<p><i>Drei Finger in Jerusalem aufsetzen und gleichzeitig drei Linien nach Nazareth ziehen.</i></p> 
	<p><i>Bild schwarz schütteln</i></p>
<p>Maria erinnert sich an alles, was Jesus zu ihnen gesagt hat.</p>	
<p>In ihrem Herzen</p>	<p><i>Herz zeichnen</i></p>
<p>bewahrt sie die Worte Jesu auf.</p>	<p><i>Kreis im Herz freireiben.</i></p> 

<p>Und Jesus? Er gewinnt immer mehr an Weisheit, Reife und Gnade, bei Gott und bei den Menschen.</p>	<p><i>Von dem Kreis ausgehend Sonnenstrahlen in alle Richtungen machen. Dabei darf das Herz „übermalt“ werden.</i></p> 
<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte wohl der wichtigste ist?</p> <p>Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem du vorkommst, der von dir erzählt, etwas, das du auch kennst?</p> <p>Ich frage mich, ob wir einen Teil der Geschichte weglassen könnten und wir hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?</p>	<p><i>Es können sich folgende Fragen für ein Gespräch anschließen. Die Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder ein, sich zu äußern. Jede*r kann, keine*r muss antworten. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Nehmen Sie die Antworten wahr, aber bewerten Sie sie nicht. Zum eigenen Verständnis können Sie Nachfragen stellen.</i></p>

## Kreative Vertiefung: Sandbilder gestalten

### Material:

- Farbiger Sand, z. B. Quarzsand in Marmeladengläser geben, je einen Teelöffel Farbpigmente (z. B. bei [www.gerstaecker.de](http://www.gerstaecker.de), Achtung: Ungiftige Farbpigmente bestellen!) dazu geben, Deckel drauf und gut schütteln. Pro Glas nur eine Farbe.
- Schälchen, um den Sand in kleineren Portionen auf allen Tischen bereitzustellen
- Pro Kind mehrere Teelöffel, damit sich jedes Kind mit seinen Löffeln Sand aus den Schälchen nehmen kann und nicht mehrere Kinder dieselben Löffel benutzen.
- Mehrere Blatt Küchenpapier pro Kind, damit jedes Kind seinen Löffel vor einem Farbwechsel sauberwischen kann.
- Weißes Tonpapier
- Flüssigkleber (braucht lange zum Trocknen, eignet sich gut für feine Linien)
- Pritstifte (trocknen schnell, eignen sich gut für Flächen; die Pritstift anschließend mit einem feuchtem Küchenpapier reinigen)
- Evtl. Bleistifte (eigene Federmappen der Kinder!), zum Vorzeichnen des Bildes
- Desinfektionsmittel
- Einmalhandschuhe für Mitarbeitende
- Mülleimer

### Anleitung

Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (Alltagsmaske, Einmalhandschuhe) mit Desinfektionsmittel herumgehen.

Ihr könnt ein Sandbild zu der Geschichte gestalten. Etwas, was euch in der Geschichte besonders gefallen hat oder was euch wichtig war.

Tragt Kleber auf und streut dann mit dem Löffel vorsichtig Sand darüber in der Farbe, die für euch passt.

Flüssigkleber ist für Linien, Pritstift ist für große Flächen.

Wer gerne mit Bleistift vorzeichnen möchte, kann das machen.

Wenn ihr den überschüssigen Sand vom Bild loswerden wollt, meldet euch. Dann kommt ein\*e Mitarbeiter\*in (Alltagsmaske!) mit dem Mülleimer zu euch und ihr könnt den Sand vorsichtig runterkippen.

## März

Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. (Matthäus 18,3)

### Erzählung zu Matthäus 18,1-5: Das Kind in der Mitte

Eine Erzählung mit Handpuppe

#### Material

- eine Mädchen- oder Jungensprechhandpuppe

#### Geschichte

Hallo, ich bin Rebekka / Joel. Mir ist heute was passiert! Meine Eltern wollten das erst gar nicht glauben, als ich ihnen das erzählt habe. Aber meine Freundinnen / Freunde, die haben es gesehen! Also: Ich wohne in einem kleinen Dorf in Israel. Wenn ich nicht meinen Eltern helfen muss, dann spiele ich mit meinen Freundinnen und Freunden im Dorf. Wir spielen immer draußen. Da ist mehr Platz. Wir spielen fangen oder verstecken. Oder wir bauen was mit kleinen Steinen und Stöcken. Oder wir malen mit den Stöcken im sandigen Boden.

*(Rebekka / Joel wendet sich an die Kinder)*

Was spielt ihr denn so mit euren Freundinnen und Freunden?

*(Kinder können antworten. Rebekka / Joel hört aufmerksam zu, kommentiert evtl. und schließt die Erzählrunde ab:)*

Ja, das sind tolle Spiele. Manche kenne ich, manche nicht. *(kleine Pause)* Aber egal. Wir haben jedenfalls im Dorf auf der Straße gespielt. Außer uns sind da ja auch immer Erwachsene. Manchmal stehen welche zusammen und quatschen. Da müssen wir beim Fangenspielen immer aufpassen, dass wir nicht in die reinrennen. Naja, jedenfalls vorhin, da haben wir auch wieder gespielt. Und da stand eine Gruppe Männer zusammen. Die waren nicht aus unserem Dorf. Die wanderten wohl zusammen durchs Land und waren wahrscheinlich erst kurz im Dorf. Bestimmt wollen die bei uns Pause machen. Vielleicht bleiben die auch ein paar Tage. Das ist oft so mit Menschen, die unterwegs sind und dann durch unser Dorf kommen. Jedenfalls, die waren nicht von hier und ich kannte die auch nicht. Aber dann hab ich gehört, wie einer beim Namen gerufen wurde: Jesus. Also den Namen hatte ich schon gehört. Über den wurde in unserem Dorf schon erzählt. Bei euch auch? Habt ihr von dem auch schon gehört?

*(Kinder können antworten.)*

Und was wird bei euch so über ihn erzählt?

*(Kinder können antworten. Rebekka / Joel hört aufmerksam zu, kommentiert evtl., stimmt zu, wenn sie / er etwas davon auch schon gehört hat, ist bei anderem evtl. überrascht, weil es neu für sie / ihn ist. Falls die Kinder nichts antworten oder nur wenig:)*

Soll ich euch mal sagen, was ich von dem schon alles gehört habe? Also: Der wandert mit seinen Freunden und Freundinnen durchs Land. Er macht Kranke gesund. Er weiß ziemlich viel von Gott. Und er erzählt von Gottes neuer Welt. Wie heißt das noch, was sagen die Großen da immer? *(grübelt)* Ach ja, Gottes Reich oder Himmelreich, so nennen sie das. Keine Ahnung wie das ist. Aber manchmal, wenn ich abends im Bett liege, dann stelle ich mir diese neue Welt vor, so ein Himmelreich. Und manchmal spielen meine Freundinnen und Freunde Gottes neue Welt. Habt ihr euch die auch schon mal vorgestellt? Wir können das ja jetzt mal zusammen machen. Also ich stell mir z. B. vor, dass ich da alle Tiere streicheln kann, sogar die wilden, weil die jetzt nicht mehr gefährlich sind und nicht mehr giftig und sich nicht mehr gegenseitig fressen. Ich stell mir noch mehr vor, aber jetzt könnt ihr ja erstmal sagen.

*(Kinder können antworten. Rebekka / Joel hört aufmerksam zu, staunt, macht die Kinder mit seinem Staunen aufmerksam, bringt ggf. neue Ideen ein, die sich auch auf das Zusammenleben der Menschen beziehen. Rebekka / Joel entwickelt mit den Kindern eine Phantasie, Utopie, wie die Kinder sich das vorstellen.)*

Wow ja, so eine Welt wäre echt klasse. Ich bin so super neugierig, wie es sein wird.

Vielleicht ist es ja auch total anders, aber bestimmt super cool. Wahrscheinlich komm ich aus

dem Staunen dann gar nicht mehr raus. Am liebsten würde ich mich direkt auf die Suche nach dieser Welt machen. Die ist ja vielleicht schon irgendwo hier. (*sieht sich suchend in alle Richtungen um*) Nur eben versteckt. Oh, wie beim Verstecken spielen! Das mag ich total gern. Ich muss einfach gut hingucken. Dann werd ich Gottes neue Welt schon finden! Also, jedenfalls es war genau dieser Jesus. Und der war mit seinen Freunden bei uns im Dorf. Und die standen da und haben geredet. Und wir haben in der Nähe fangen gespielt. Und mussten wieder mal total aufpassen, dass wir nicht in die reinrennen. Ich hab mich auch sonst gar nicht so um die gekümmert, also außer mit dem nicht reinrennen. Aber dann haben die immer lauter gesprochen. Die waren richtig irgendwie aufgeregt. Vielleicht haben die auch ein bisschen miteinander gezankt. Weiß ich nicht so genau. Ich hab noch gehört, wie einer fragte: „Und wer ist nun am Größten in Gottes neuer Welt?“ Vielleicht hat er auch gesagt „Wer ist der Wichtigste?“. Irgendsowas. Jedenfalls: Ich will gerade an denen vorbeirennen hinter meiner Freundin Miriam her, ich hatte sie schon fast. Da schaut Jesus mich an und ruft: „Hej, komm doch bitte mal her!“ Ich hab also eine Vollbremsung gemacht und Miriam war natürlich weg. Die konnte ich jetzt nicht mehr einholen. Ich brems also ab, so aus vollem Lauf. Und Jesus winkt mich zu sich. Mensch, da war ich aber schon aufgeregt. Ich mein, Jesus, ne! Über den wir gerade gesprochen haben. Der ruft mich zu sich. Boah, ich hab schon gedacht, vielleicht haben wir doch einen seiner Freunde angerempelt und jetzt schimpft der gleich oder so. Aber nö. Hat er nicht. Er hat mich ganz freundlich angeguckt und gesagt: „Hallo, ich bin Jesus.“ Und dann hat er mich in die Mitte geschoben, zwischen alle seine Freunde. Ich kam mir ganz schön klein vor. Aber er hatte mir eine Hand auf die Schulter gelegt. Das hat mir ein bisschen Mut gemacht. Und dann hat er gesagt: „Ihr wollt wissen, wer am Größten ist in Gottes neuer Welt, im Himmelreich?“ Und die großen Männer um mich herum haben genickt. Ich musste richtig den Kopf in den Nacken legen (*Rebekka / Joel legt den Kopf in den Nacken*), um die alle sehen zu können. Und dann hat Jesus gesagt: „Na, dann schaut mal nach unten!“ Da haben die ihre Köpfe gesenkt und auf einmal haben die alle auf mich geschaut! Jesus hatte mich doch in die Mitte geschoben. Und ich bin ja viel kleiner als die. Und als die dann nach unten geschaut haben, war da nur ich. Alle haben mich angestarrt. Zum Glück hatte Jesus immer noch seine Hand auf meiner Schulter. Und dann hat er zu den großen Männern, also zu seinen Freunden gesagt: „Ja, ihr seht richtig. Da steht ein Kind. Und das ist die Antwort auf eure Frage, wer bei Gott am größten ist!“ (*Rebekka / Joel schaut sich im Kreis der Kinder um.*) Boah, boah, boah! Das war so..., so... (*Nachdenkpause*). Also ich weiß gar nicht was ich sagen soll. Und dann hat Jesus zu seinen Freunden gesagt: „Wenn ihr euch nicht mehr daran erinnert wie es war, ein Kind zu sein, wenn ihr euch nicht wenigstens ein bisschen davon bewahrt habt, dann werdet ihr nicht in Gottes neue Welt, ins Himmelreich kommen. Öffnet eure Augen und staunt über das, was euch umgibt! Macht euch klein, damit ihr all die Wunder um euch herum entdecken könnt! Seid wie dieses Kind: bereit zu entdecken, zu staunen, euch selbst dabei zu vergessen. Kinder brauchen ihre Eltern. Sie sind auf uns Große angewiesen. Und genauso brauchen wir Gott! Wir alle sind auf Gott angewiesen. Wer das nicht sehen kann, findet nicht zu Gott. Wer so ist, wie dieses Kind hier,“ – und dabei hat Jesus meine Schulter gedrückt – „der ist am Größten im Himmelreich. Und wer so ein Kind annimmt, sich anstecken lässt von seinen Fragen, seinem Staunen und Entdecken, wer nicht schon fertig ist mit dieser Welt, der nimmt nicht nur dieses Kind an. Nein, der nimmt mich selbst an, lässt sich anstecken von mir und von Gottes neuer Welt.“ Boah! (*längere Pause, Rebekka / Joel schaut die Kinder der Reihe nach an*) Wir Kinder sind am Größten bei Gott. Wow! Das habe ich verstanden! Das andere habe ich nicht alles verstanden. Aber egal! Auf jeden Fall haben die Freunde von Jesus ganz schön geguckt. Ich hab dann leise gefragt: „Kann ich jetzt weiterspielen gehen? Meine Freundinnen / Freunde warten.“ „Klar!“, hat Jesus gesagt. Und ich bin losgeflitzt. Meine Freundinnen / Freunde standen alle in der Nähe und haben geschaut, was ich da bei den Großen mache. Ich hab dann erst denen alles erzählt. Und wir haben dann eine Weile nicht mehr fangen, sondern Gottes neue Welt gespielt. Und später hab ich's dann meinen Eltern erzählt. Aber die haben mir erst nicht so richtig geglaubt, naja. Jetzt wisst ihr es auch. Und ich hab jetzt auch genug geredet. Ich setz mich einfach noch dazu und schau mal, was hier so weiter passiert. (*Rebekka / Joel vorsichtig von der Hand nehmen und auf einen Stuhl neben sich setzen.*)

**Kreative Vertiefung:** ganz einfache Sockenhandpuppe basteln**Material**

- je Kind eine Socke (evtl. von zu Hause mitbringen lassen)
- Schere, Stifte (Federmappe von zu Hause mitbringen lassen)
- Pappe (für den Mund und die Augen)
- Wolle
- Heißkleber (evtl. mehrere)
- Desinfektionsmittel
- Einmalhandschuhe für Mitarbeitende

**Anleitung**

Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (Alltagsmaske, Einmalhandschuhe) mit Desinfektionsmittel herumgehen.

An jedem Platz liegt eine Socke, ein Stück Pappe, eine Schere, ein (Filz-) Stift (alternativ: eigene Federmappe) und Wolle.

<https://frauschweizer.de/handpuppen-selber-machen-ist-ganz-einfach/>

Die Mitarbeitenden gehen (Alltagsmaske und Einmalhandschuhe) mit dem Heißkleber herum.

Mit den fertigen Puppen können die Kinder sich die Geschichte gegenseitig noch einmal erzählen, nachbesprechen oder eigene Erlebnisse schildern.

## April

Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes. (Markus 10,14)

### Erzählung zu Markus 10,13-16: Die Kindersegnung

Eine Erzählung mit Getränkeflaschen

(Getränkeflaschen, damit die Kinder, wenn sie mit Abstand sitzen, trotzdem etwas sehen können)

#### Material

- als Erzählfläche ein Bettlaken / Tischdecke
- 8 große Getränkeflaschen mit Deckel (entweder nur 1l oder nur 1,5l Flaschen)
- 5 kleine Getränkeflaschen mit Deckel (0,3l Flaschen)
- ggf. Sand (Wenn Sie mit vollen Getränkeflaschen erzählen, sind die standfest. Falls die Flaschen leer sind, müssen Sie sie mit einem Teil Sand befüllen, um sie standfest zu machen.)
- verschiedenfarbige Stoffe, die den Flaschen als Kleidung umgehängt werden (Die fünf kleinen Flaschen haben dieselbe Stofffarbe, sie stellen die Kinder dar. Zwei der großen Flaschen haben eine gemeinsame Farbe, sie stellen Eltern dar. Fünf große Flaschen haben eine gemeinsame Farbe, sie sind die Jünger. Eine große Flasche hat eine eigene Farbe, das ist Jesus.)
- Sicherheitsnadeln, um die Stoffe zu fixieren

#### Geschichte

<b>Was man macht</b>	<b>Was man erzählt</b>
<i>Fragen Sie jedes Kind der Reihe nach (Frage wiederholen, nur „Bereit?“ sagen oder einfach Blickkontakt aufnehmen). Warten Sie die Antworten ab. Falls ein Kind „Nein“ sagt, bieten Sie Hilfe an: „Kann ich etwas tun, was dir hilft, bereit zu werden?“ Handeln Sie, wenn das möglich ist, entsprechend. Wenn ein Kind gar nicht bereit werden kann, darf es den Kreis verlassen und setzt sich etwas außerhalb. Es kann während der Erzählung auch wieder dazukommen, falls es möchte.</i>	Ich möchte euch eine Geschichte zeigen. Seid Ihr bereit für eine Geschichte?
<i>Breiten Sie mit einem weiteren MA das Bettlaken als Erzählfläche aus.</i>	
<i>Jesus-Flasche zeigen und an den Rand des Tuches stellen, dann ein gehen lassen.</i>	Das ist Jesus. Er wandert von Ort zu Ort. Er erzählt den Menschen von Gott und er macht die Kranken gesund.
<i>Jünger-Flaschen zeigen und zu Jesus stellen.</i>	Immer sind seine Freunde, die Jünger dabei.
<i>Flaschen an einen Tuchrand wandern lassen und dort locker als Gruppe aufstellen.</i>	Eines Tages kommen sie wieder in einen kleinen Ort. Dort wollen sie sich ausruhen.

	Aber die Menschen in dem Ort haben gehört das Jesus da ist.
<i>Stellen Sie 2 der Kinder-Flaschen auf das Tuch, deutlich abseits von der Jünger-Jesus-Gruppe.</i>	Einige Kinder haben ihn kommen gesehen.
<i>Stellen Sie die Eltern-Flaschen zusammen mit je einer anderen Kinder-Flasche und die letzte Kinder-Flasche für sich an verschiedene Stellen auf dem Tuch. Lassen Sie dann die beobachtenden beiden Kinder-Flaschen nach und nach zu den Gruppen hinlaufen und dort jeweils sagen:</i>	Jetzt laufen sie los und erzählen es ihren Eltern und anderen Kindern.  „Jesus ist hier!“
	Da gibt es kein Halten mehr. Die Kinder wollen zu Jesus. Sie wollen ihn sehen. Auch die Eltern wollen ihre Kinder zu Jesus bringen. Er soll sie segnen.
<i>Während des Erzählens Eltern und Kinder Richtung Jesus und Jünger gehen lassen. Die Kinder dabei hüpfen oder etwas vor und zurückrennen lassen.</i>	Die Kinder sind aufgeregt und neugierig. Sie lachen und springen, rennen vor und zurück. Die Eltern reden miteinander. Auch sie sind aufgeregt. Und so kommen alle langsam auf Jesus zu.
<i>Alle Jünger-Flaschen als dichte Mauer zwischen Jesus und die Ankommenden stellen.</i>	Als die Jünger die lärmende Gruppe kommen sehen, stellen sie sich vor Jesus auf.
	„Halt“, sagen die Jünger, „lasst Jesus in Ruhe! Er ist müde und ihr macht zu viel Radau. Außerdem ist er nicht für so Kleine wie euch da. Er hat Wichtigeres zu tun!“ Erschrocken und traurig bleiben die Kinder und ihre Eltern stehen. Doch Jesus hat gehört, was seine Freunde gesagt haben und er hat auch die Kinder gehört. Jetzt schimpft er mit seinen Freunden: „Was redet ihr denn da? Macht Platz für die Kinder! Lasst sie zu mir kommen, denn das dürfen sie! Gottes neue Welt ist gerade für die Kleinen da. Lasst euch beschenken wie sie es tun. Seid neugierig auf Gott und seine Welt wie sie es sind. Lernt von den Kindern. Denn sonst kommt ihr nicht hinein.“
<i>Jünger-Flaschen wie ein breites Spalier aufstellen, drei auf der einen, zwei auf der anderen Seite, so dass es einen freien Weg zu Jesus gibt.</i>	Da geben die Jünger den Weg frei.
<i>Jesus durch das Spalier zu jedem Kind gehen lassen und so neigen, dass Jesus das Kind berührt. Dann Jesus wieder</i>	Und Jesus geht zu den Kindern und segnet sie.

<p><i>aufrichten und zum nächsten Kind gehen lassen, Segensgeste wiederholen usw. bis alle Kinder gesegnet sind. Lassen Sie sich Zeit dafür und vergessen Sie kein Kind!</i></p>	
<p><i>Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder ein, sich zu äußern. Jede*r kann, keine*r muss antworten. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Nehmen Sie die Antworten wahr, aber bewerten Sie sie nicht. Zum eigenen Verständnis können Sie Nachfragen stellen.</i></p>	<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte wohl der wichtigste ist?</p> <p>Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem du vorkommst, der von dir erzählt, etwas, das du auch kennst?</p> <p>Ich frage mich, ob wir einen Teil der Geschichte weglassen könnten und wir hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?</p>

### **Kreative Vertiefung:** Bild zum „Weg freigeben in Gottes neue Welt“ gestalten

#### Material

- Je Kind zwei Blatt Papier DIN A3
- Stifte (eigene Federmappe)
- Schere (eigene Federmappe)
- Kleber (eigene Federmappe)
- Desinfektionsmittel
- Einmalhandschuhe für Mitarbeitende

#### Anleitung

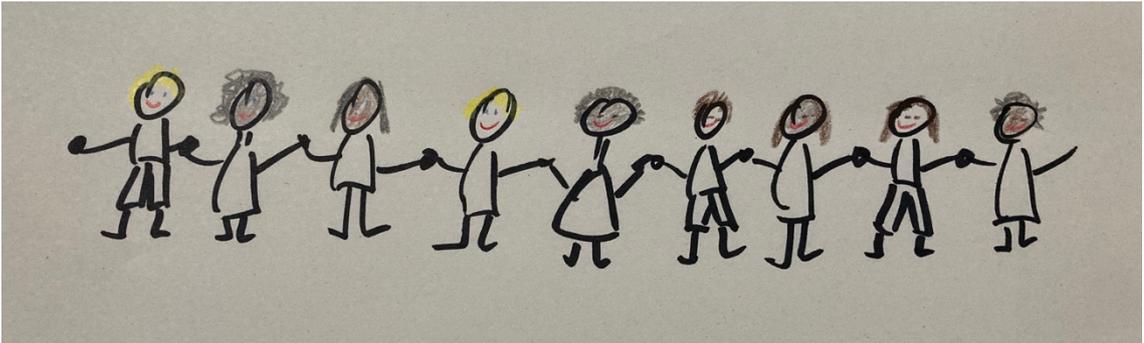
Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (Alltagsmaske, Einmalhandschuhe) mit Desinfektionsmittel herumgehen.

- Die Blätter zum Malen quer hinlegen.
- Auf das eine Blatt werden Kinder gemalt. Die Anordnung ist egal, nebeneinander, über- und untereinander, wie die Kinder wollen.
- Das andere Blatt wird einmal in der Mitte gefaltet und zum Malen dann wieder aufgeklappt. An der Faltlinie entlang wird das Blatt später durchgeschnitten. Auf dieses Blatt werden Erwachsene gemalt, die nebeneinander stehen. Bitte keine Figur mittig auf die Faltlinie malen. Sie würde sonst nachher durchgeschnitten.
- Achtung: Bei beiden Blättern links und rechts einen Rand von jeweils ca. 2 cm freilassen.
- Die Ränder auf dem Kinderbild mit Kleber einstreichen und das Erwachsenenbild mit der Bildseite nach unten darauflegen und festkleben. Bitte darauf achten, dass dabei keines der Bilder auf dem Kopf steht!
- Jetzt liegt von dem Erwachsenenbild die freie Rückseite oben. Auf diese freie Rückseite mittig ein großes geschlossenes Tor malen. Die Faltlinie markiert die Tormitte.
- Auf das Tor „Gottes neue Welt“ schreiben.
- Anschließend dieses obere Blatt in der Mitte des Tores, also entlang der Faltlinie aufschneiden.

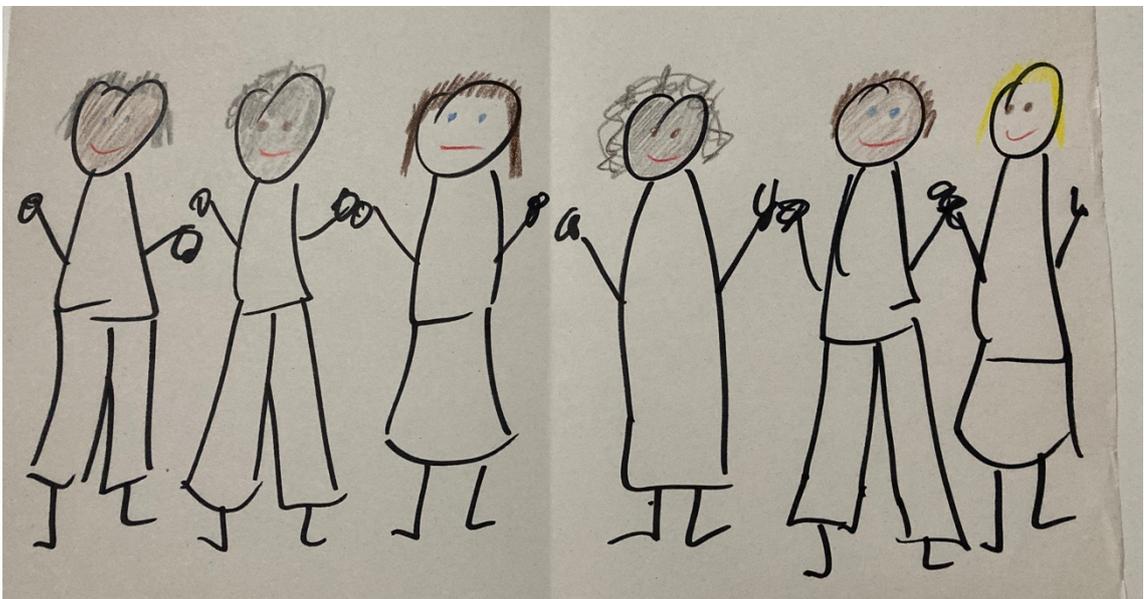
- Nun kann man die „Torflügel“ aufklappen. Innen geben die Erwachsenen den Weg zu den Kindern frei / stehen Spalier (je nachdem, wie weit man die Seiten aufklappt). Die Erwachsenen sind auch mit drin. Denn sie können ja dem Vorbild der Kinder folgen.

### Skizzen zur Orientierung

Die Kinder



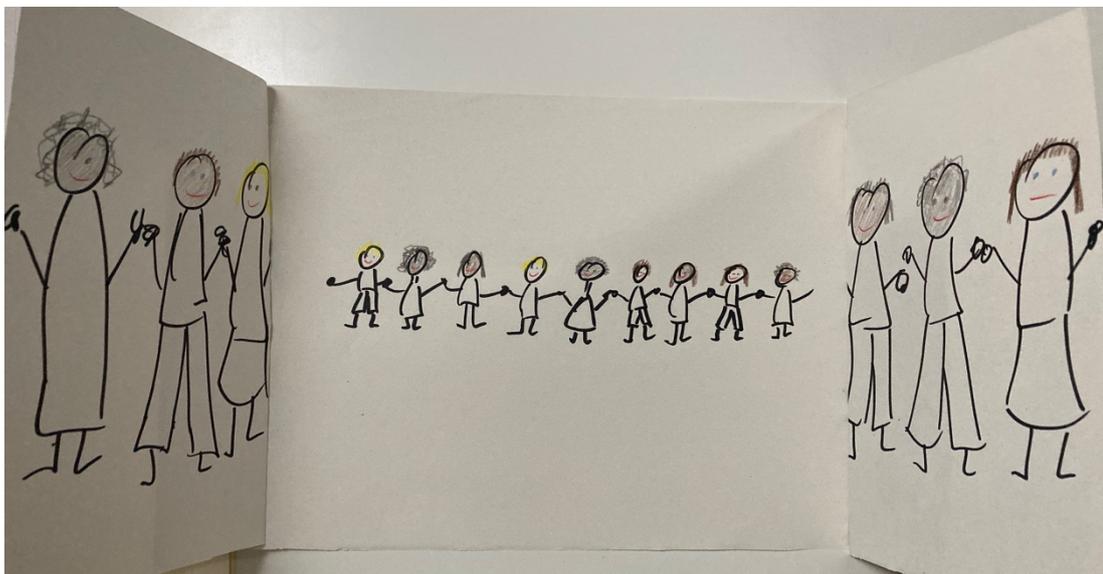
Die Erwachsenen, links und rechts der Falllinie



Das Tor



Das aufgeschnittene und aufgeklappte Bild



**Mai**

Da trat Gott zu ihm und rief wie vorher: „Samuel, Samuel!“ Der Junge antwortete: „Sprich nur, ich höre.“ (1. Samuel 3,10)

**Erzählung zu 1. Samuel (1-2 in Auszügen) 3,1-21: Ein Junge wird von Gott berufen**

Eine Erzählung mit Bewegungen am Platz

## Geschichte

<b>Erzählung</b>	<b>Bewegung</b>
Ich möchte Euch eine Geschichte erzählen. Zu der Geschichte gehören Bewegungen. Ich mache sie beim Erzählen vor und Ihr könnt sie dabei mitmachen. Auf diese Weise erzählen und erleben wir die Geschichte zusammen. Die Geschichte handelt von Samuel.	
Samuel war noch ein Kind. So wie Ihr. Ich will euch erzählen, was er als Kind erlebt hat.	<i>Auf die Kinder zeigen. Wenn nicht so viele da sind, bitte auf jedes einzelne zeigen. Deutlich die Erwachsenen auslassen!</i>
Samuels Mutter hatte Gott, die Ewige, einst um ein Kind gebeten.	<i>Beide Arme nach oben strecken, Blick heben.</i>
Und Gott hatte ihr Samuel geschenkt. Darüber war Samuels Mutter so glücklich, dass sie etwas von ihrer Freude mit Gott teilen wollte.	<i>Arme runtermehmen und vor der Brust wiegen, als ob man ein Baby hält. Schauen Sie das „Baby“ liebevoll an.</i>
Und so hatte Samuels Mutter Gott ein Versprechen gegeben. „Wenn Samuel größer ist, dann soll er bei dir leben. Er soll für dich da sein. Ich werde ihn zu deinem Haus, zu deinem heiligen Ort bringen. Ich aber will ihn regelmäßig besuchen.“	<i>Daumen, Zeige- und Mittelfinger zum Schwur heben.</i>
Samuels Mutter hatte ihr Versprechen gehalten und ihre Freude mit Gott, der Ewigen geteilt.	
Denn als Samuel alt genug war, gingen seine Eltern mit ihm zu Gottes Heiligtum. Von nun an sollte Samuel dort leben.	<i>Schritte am Platz machen.</i>
Doch jedes Jahr gingen Samuels Mutter und Samuels Vater zum Heiligtum, um Samuel zu besuchen und zu Gott zu beten.	<i>Schritte am Platz machen.</i>
Und jedes Jahr war Samuel ein Stück gewachsen.	<i>Hand auf den Kopf legen, dann von dort schrittweise ( 2 x ) weiter in die Höhe heben, um das Wachsen anzuzeigen.</i>

Weil Samuels Mutter das wusste, hatte sie ihm jedes Mal zu Hause ein neues Gewand genäht.	<i>Nähbewegungen machen.</i>
Wenn sie zum Heiligtum kam, brachte sie Samuel das neue Gewand mit. Dann legte er es sich um die Schultern und kuschelte sich hinein.	<i>So tun, als ob man sich einen Umhang um die Schultern wirft und sich dann hineinkuschelt = Arme vor der Brust fast auf Schulterhöhe kreuzen, Schultern leicht hochziehen und sich wohlig ein bisschen hin- und herdrehen.</i>
Und wenn Samuels Eltern dann wieder nach Hause gingen, konnte sich Samuel immer in das neue Gewand kuscheln. Es fühlte sich an, als ob seine Mutter ihn im Arm hält.	<i>Weiter „hineinkuscheln“</i>
Wenn seine Mutter nicht da war, dann kümmerte sich der alte Priester um den Jungen. Der Priester hieß Eli und er war wie ein Großvater für Samuel.	
Samuel lernte bei Eli wie man zu Gott betet.	<i>Hände falten.</i>
Er lernte, wie man Gott seine Opfergaben, die Geschenke an Gott darbrachte.	<i>Mit beiden Händen etwas Gedachtes, Kostbares mit leichter Verneigung vor sich halten</i>
Er lernte auch, wie man das Haus Gottes sauber hielt.	<i>Am Platz mit einem gedachten Besen fegen.</i>
Das Wichtigste und Geheimnisvollste im Heiligtum war der Gottesschrein.	
Das war eine große Kiste.	<i>Mit beiden Händen die Umrisse einer großen Kiste zeigen.</i>
Mit Deckel.	<i>Mit beiden Händen flach über einen gedachten Deckel streichen.</i>
Die war sehr schön verziert. Und in der Kiste lagen	
eins,	<i>Linke Hand senkrecht leicht links vor sich halten wie eine Tafel und bewusst ansehen. Hand weiter so halten.</i>
zwei Tafeln.	<i>Dann dazu die rechte Hand senkrecht leicht rechts vor sich halten und bewusst ansehen. Beide Hände so halten.</i>
Darauf standen Lebensregeln, Gebote, die Gott den Menschen geschenkt hatte. Diese Lebensregeln halfen den Menschen, gut miteinander zu leben.	<i>Beim weiteren Sprechen staunend abwechselnd beide Hände ansehen.</i>

Wenn man nah bei dieser Kiste, diesem Gottesschrein war, dann fühlte es sich manchmal an, als ob Gott selbst da wäre, um einen herum.	<i>Noch einmal die „Hineinkuschel-Bewegung“ machen.</i>
Eines Abends geschah Folgendes.	
Eli, der alte Priester hatte sich schon hingelegt, um zu schlafen. Es war längst dunkel geworden.	<i>Kopf seitlich auf beide Hände legen wie zum Schlafen. („Eli-Seite“)</i>
Auch Samuel hatte sich zum Schlafen gelegt. Und bald schlief er ein. Er schlief im Heiligtum, da wo auch der Gottesschrein war.	<i>Kopf auf die andere Seite auf beide Hände legen wie zum Schlafen. („Samuel-Seite“)</i>
Auf einmal wurde er gerufen.	<i>Legen Sie eine Hand rufend an den Mund.</i>
„Samuel!“	
Samuel erwachte. „Hier bin ich!“, sagte er und schaute sich um.	<i>Kopf schlafend auf beide Hände legen, „Samuel-Seite“. Dann Kopf heben und sich umsehen.</i>
Samuel wusste nur von einem, der ihn rufen könnte, der vielleicht seine Hilfe brauchte: der alte Eli.	
Also stand Samuel auf und lief zu Eli.	<i>Schritte am Platz machen.</i>
Vorsichtig rüttelte er an Elis Schulter und sagte: „Da bin ich. Du hast mich gerufen.“	<i>Mit der rechten Hand die eigene linke Schulter fassen und leicht daran rütteln.</i>
Eli wurde wach und sagte: „Ich hab dich nicht gerufen, Samuel. Geh wieder schlafen!“	<i>Kopf schlafend auf beide Hände legen, „Eli-Seite“. Dann Kopf heben.</i>
Da ging Samuel zurück zu seinem Schlafplatz.	<i>Schritte am Platz machen.</i>
Er legte sich wieder hin und war bald darauf eingeschlafen.	<i>Kopf auf beide Hände legen wie zum Schlafen. („Samuel-Seite“)</i>
Da wurde er wieder gerufen.	<i>Legen Sie eine Hand rufend an den Mund.</i>
„Samuel!“	
Samuel erwachte.	<i>Kopf schlafend auf beide Hände legen, „Samuel-Seite“. Dann Kopf heben und sich umsehen.</i>
Eilig lief er zu Eli.	<i>Schritte am Platz machen.</i>
Wieder rüttelte er an Elis Schulter und sagte: „Da bin ich. Du hast mich gerufen.“	<i>Mit der rechten Hand die eigene linke Schulter fassen und leicht daran rütteln.</i>

Eli wurde wach und sagte: „Ich hab dich nicht gerufen, Samuel. Geh wieder schlafen!“	<i>Kopf schlafend auf beide Hände legen, „Eli-Seite“. Dann Kopf heben.</i>
Da ging Samuel zurück zu seinem Schlafplatz.	<i>Schritte am Platz machen.</i>
Er legte sich wieder hin und war bald darauf eingeschlafen.	<i>Kopf auf beide Hände legen wie zum Schlafen. („Samuel-Seite“)</i>
Da wurde er wieder gerufen.	<i>Legen Sie eine Hand rufend an den Mund.</i>
„Samuel!“	
Samuel erwachte.	<i>Kopf schlafend auf beide Hände legen, „Samuel-Seite“. Dann Kopf heben und sich umsehen.</i>
Und wieder lief er zu Eli.	<i>Schritte am Platz machen.</i>
Er rüttelte an Elis Schulter und sagte: „Da bin ich. Du hast mich gerufen.“	<i>Mit der rechten Hand die eigene linke Schulter fassen und leicht daran rütteln.</i>
Eli wachte auf. Er wusste, dass er Samuel nicht gerufen hatte. Trotzdem war der Junge drei Mal zu ihm gekommen. Wer also hatte nach ihm gerufen, dort im Heiligtum? Eli war der Priester dort. Und auf einmal verstand er. Er sagte zu Samuel: „Ich habe dich nicht gerufen. Ich glaube, dass Gott dich ruft. Ich denke, Gott braucht dich. Am besten du legst dich wieder schlafen, Samuel. Und wenn Gott wieder nach dir ruft, dann antworte ihr: ‚Rede, Gott! Ich höre zu!‘“	<i>Kopf schlafend auf beide Hände legen, „Eli-Seite“. Dann Kopf heben.</i>
Da ging Samuel zurück zu seinem Schlafplatz.	<i>Schritte am Platz machen.</i>
Er legte sich wieder hin und war bald darauf eingeschlafen. Was hatte Samuels Mutter Gott damals versprochen: „Wenn Samuel größer ist, dann soll er bei dir leben. Er soll für dich da sein.“ Konnte es sein, dass Samuel jetzt wirklich für Gott da ein sollte? Dass Gott ihn brauchte?	<i>Kopf auf beide Hände legen wie zum Schlafen. („Samuel-Seite“)</i>
Und tatsächlich: Samuel wurde erneut gerufen.	<i>Legen Sie eine Hand rufend an den Mund.</i>
„Samuel! Samuel!“	
Samuel erwachte.	<i>Kopf schlafend auf beide Hände legen, „Samuel-Seite“. Dann Kopf heben.</i>

Er sagte: „Rede, Gott! Ich höre zu!“ Und Gott sprach mit Samuel, mit dem Jungen. Sie erzählte ihm, wie es mit Eli und seiner Familie weitergehen würde. Es waren keine guten Nachrichten.	<i>Hände lauschend hinter die Ohren legen.</i>
Danach legte sich Samuel wieder schlafen.	<i>Kopf schlafend auf beide Hände legen, „Samuel-Seite“.</i>
Am nächsten Morgen wachte Samuel auf.	<i>Kopf heben.</i>
Er erhob sich und wie er es gelernt hatte, machte er dann die Türen zum Heiligtum Gottes auf, damit Menschen hereinkommen können.	<i>Mit beiden Armen gedachte Türflügel vor sich aufmachen.</i>
Er war froh, dass er Eli dabei nicht begegnete. Er hatte Angst, ihm zu erzählen, was Gott gesagt hatte. Schon Erwachsene haben Angst, schlechte Nachrichten zu überbringen. Und Samuel war doch noch ein Kind!	
Doch Eli rief Samuel zu sich.	
„Samuel!“	<i>Legen Sie eine Hand rufend an den Mund.</i>
Samuel ging mit schweren Schritten zu Eli.	<i>Schwere Schritte am Platz machen.</i>
Eli sah Samuels schwere Schritte und seine Angst. Er fragte: „Was hat Gott dir gesagt?“	
Samuel ließ den Kopf hängen und sagte leise: „Es sind schlechte Nachrichten.“	<i>Kopf hängen lassen.</i>
Da legte Eli ihm eine Hand auf die Schulter. „Hab keine Angst. Gott braucht dich, genau dich, um diese Nachrichten zu erzählen. Selbst wenn es schlechte Nachrichten sind. Sie kommen von Gott. Und um sie zu erzählen, braucht Gott deine Hilfe.“ Und da half Samuel Gott und erzählte.	<i>Rechte Hand auf die eigene linke Schulter legen und dort liegen lassen.</i>
Sein ganzes Leben half Samuel Gott. Manchmal hatte er schlechte, manchmal gute Nachrichten für die Menschen.	
Sein ganzes Leben spürte Samuel Gottes Nähe. Er war eingehüllt in ihr, so wie er sich immer in die Gewänder seiner Mutter gehüllt hatte.	<i>Noch einmal die „Hineinkuschel-Bewegung“ machen.</i>

Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?	<i>Es können sich folgende Fragen für ein Gespräch anschließen. Die Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder ein, sich zu äußern. Jede*r kann, keine*r muss antworten. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Nehmen Sie die Antworten wahr, aber bewerten Sie sie nicht. Zum eigenen Verständnis können Sie Nachfragen stellen.</i>
Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte wohl der wichtigste ist?	
Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem du vorkommst, der von dir erzählt, etwas, das du auch kennst?	
Ich frage mich, ob wir einen Teil der Geschichte weglassen könnten und wir hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?	

### **Kreative Vertiefung:** Eingehüllt in Gottes Nähe – ein T-Shirt gestalten

#### Material

- Je Kind ein weißes T-Shirt (vorher einmal ohne Weichspüler waschen)
- Feste Pappe zum einlegen
- Gummis zum Fixieren
- Textilmarker
- Bügeleisen, Bügelbrett (die Mitarbeitenden bügeln oder helfen den Kindern dabei)
- ggf. Bügelanleitung (s. Anleitung auf den Textilmarkern oder den Link unten) zum Mitgeben für zu Hause
- Desinfektionsmittel
- Einmalhandschuhe für die Mitarbeitenden

#### Anleitung

Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (Alltagsmaske, Einmalhandschuhe) mit Desinfektionsmittel herumgehen. Textilmarker zwischendurch desinfizieren.

„Samuel fühlte sich von Gottes Nähe eingehüllt, so wie er sich immer in die Gewänder gehüllt hat, die seine Mutter für ihn gemacht hat. Ihr könnt jetzt ein T-Shirt bemalen und euch später darin einhüllen. Vielleicht möchtet ihr etwas aus der Geschichte darauf malen, vielleicht etwas zu Gott oder etwas, was ihr besonders gernhabt.“

<https://blog.tausendkind.de/diy/diy-textilmaler-zum-stoff-bemalen/>

## Juni

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; Gott aber sieht das Herz an. (1. Samuel 16,7b)

**Erzählung zu 1. Samuel 16,1-13:** Ein Junge wird zum König gesalbt  
Eine Erzählung am OverHeadProjektor

Material:

- OHP
- Bauklötze / Karton in geometrischen Formen (Vorlagen s. u.)
- Blatt mit ausgeschnittenem Kreis zum Fokussieren

Vorlagen

Samuel



Isai



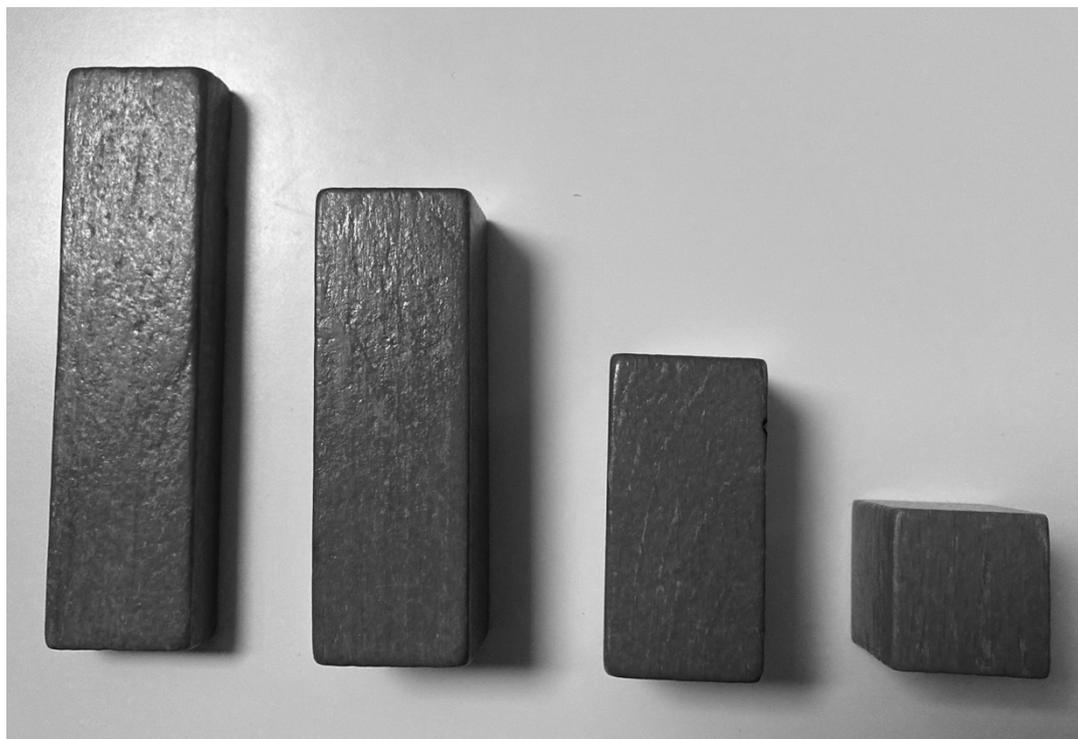
## Die Söhne Isais

Ältester

2. Sohn

3. Sohn

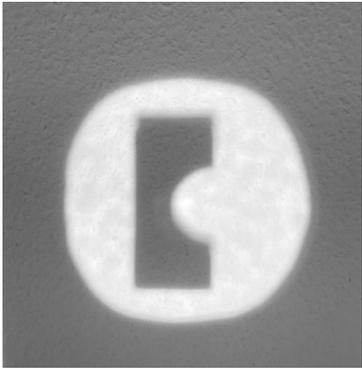
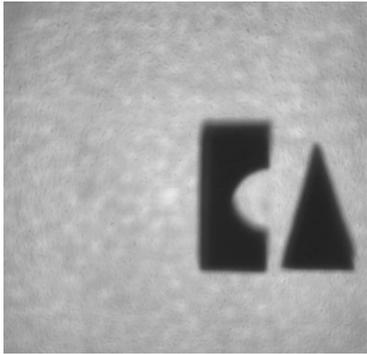
David

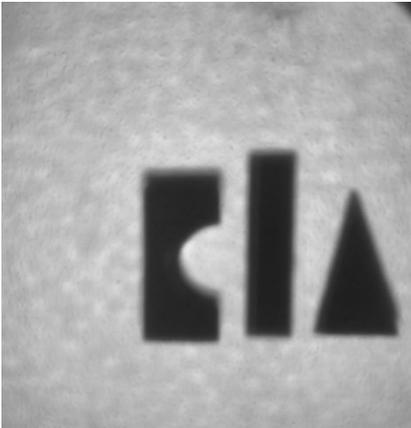
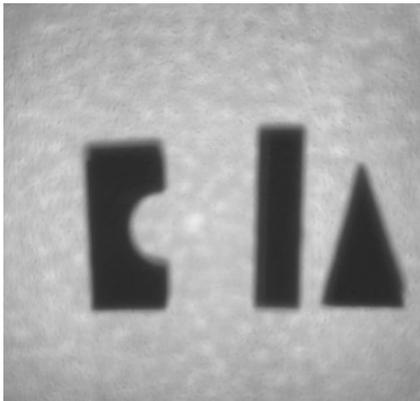


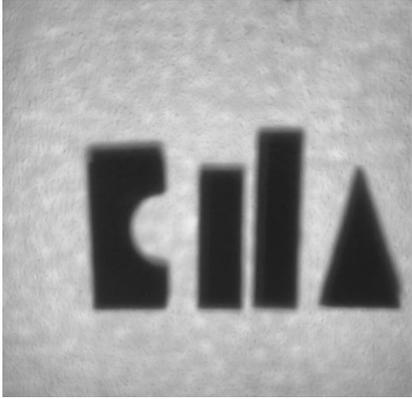
## Anleitung

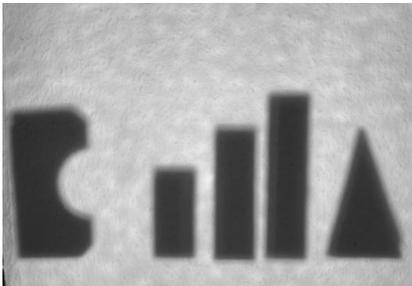
Sprechen und legen Sie möglichst im Wechsel, damit die Kinder Zeit haben, sich entweder auf die Worte oder die Bilder zu konzentrieren. Achten Sie beim Schieben der Figuren darauf, dass Ihre Hand oder Ihr Arm dabei das Wesentliche möglichst nicht verdeckt! Lassen Sie die Bilder immer eine Weile liegen, damit sie wirken können. Lassen Sie sich Zeit!

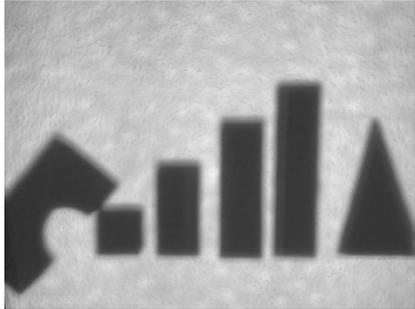
Die Geschichte

<b>Erzählung</b>	<b>Handlung</b>
<p>Das ist Samuel. Samuel ist ein Prophet. Propheten sind Menschen, denen Gott so nahekommt und die Gott so nahekommen, dass sie wissen, was Gott will. Und dann gehen sie zu den Menschen und erzählen ihnen davon. Gott hatte Samuel schon zum Propheten für sich ausgesucht als Samuel noch ein Kind war. Jetzt ist Samuel erwachsen. Und er ist nicht nur Prophet. Jetzt ist Samuel auch ein Priester. Als Priester kann er im Auftrag Gottes einen Menschen zum König machen, einen, den Gott sich aussucht.</p>	<p><i>Samuel mittig auf dem OHP auflegen.</i></p>
<p>Und dann, eines Tages kam Gott Samuel wieder so nahe und Samuel kam Gott so nahe, dass er wusste, was Gott wollte. Gott wollte, dass Samuel einen Menschen zum neuen König macht, ihn salbt. Und Gott sagte Samuel auch, wo er den neuen König finden würde. „Es ist einer der Söhne von Isai.“ Doch welcher, das hatte Gott ihm nicht gesagt.</p>	<p><i>Blatt mit Kreisloch über Samuel legen.</i></p> 
	<p><i>Blatt wegnehmen.</i></p>
<p>Da machte sich Samuel auf den Weg.</p>	<p><i>Samuel mit einem Finger langsam bis zum Rand schieben, dann herunternehmen.</i></p>
<p>Das ist Isai.</p>	<p><i>Isai am Rand auflegen, wo Samuel gerade verschwunden ist.</i></p>
<p>Jetzt kam Samuel zu ihm.</p>	<p><i>Samuel am gegenüberliegenden Rand auflegen und mit einem Finger langsam bis zu Isai schieben.</i></p>
<p>Samuel sagte: „Isai! Gott schickt mich. Ich soll einen deiner Söhne zum König machen. Gott hat einen von ihnen ausgewählt.“ Isai war sehr stolz, als er das hörte. Einer seiner Söhne würde König werden. Gott hatte einen von ihnen ausgewählt. Laut sagte er: „Nun, das kann ja wohl nur mein Ältester sein, mein Erstgeborener. Ich werde nach ihm rufen.“</p>	

	<p><i>Schieben Sie Samuel etwas von Isai weg, so dass Platz entsteht, um den Ältesten gleich zwischen die beiden legen zu können.</i></p>
<p>Und gleich darauf erschien Isais ältester Sohn.</p>	<p><i>Legen Sie den Ältesten zwischen Isai und Samuel.</i></p> 
<p>Samuel schaute ihn an. „Ja“, dachte er, „das muss Gottes auserwählter König sein. Der Älteste, wie es sich gehört!“</p>	
<p>Und er machte schon einen Schritt auf ihn zu, um ihn zu salben.</p>	<p><i>Schieben sie Samuel etwas dichter an den Ältesten heran.</i></p>
<p>Doch da hörte Samuel ganz deutlich Gottes Stimme: „Halt Samuel! Der ist es nicht!“</p>	
	<p><i>Schieben Sie Samuel wieder vom Ältesten weg, so weit, dass zwischen den beiden gleich Platz für die nächste Figur ist.</i></p> 
<p>Samuel sagte zu Isai: „Es tut mir leid, Isai, aber dein Ältester ist es nicht, den Gott sich ausgesucht hat.“ „Nun“, erwiderte Isai, „dann werde ich meinen Zweitgeborenen rufen.“</p>	

<p>Und gleich darauf erschien Isais zweitgeborener Sohn.</p>	<p><i>Legen Sie den Zweitgeborenen zwischen den Ältesten und Samuel.</i></p> 
<p>Samuel schaute ihn an. „Ja“, dachte er, „der sieht klug aus. Ein König muss klug sein, schließlich regiert er das ganze Land. Ja, das muss Gottes auserwählter König sein.“</p>	
<p>Und er machte schon einen Schritt auf ihn zu, um ihn zu salben.</p>	<p><i>Schieben sie Samuel etwas dichter an den Zweitgeborenen heran.</i></p>
<p>Doch da hörte Samuel ganz deutlich Gottes Stimme: „Halt Samuel! Der ist es nicht!“</p>	
<p></p>	<p><i>Schieben Sie Samuel wieder vom Zweitgeborenen weg, so weit, dass zwischen den beiden gleich Platz für die nächste Figur ist.</i></p>
<p>Samuel sagte zu Isai: „Es tut mir leid, Isai, aber auch er ist es nicht, den Gott sich ausgesucht hat.“ „Nun“, erwiderte Isai, „dann werde ich meinen Drittgeborenen rufen.“</p>	
<p>Und gleich darauf erschien Isais drittgeborener Sohn.</p>	<p><i>Legen Sie den Drittgeborenen zwischen den Zweitgeborenen und Samuel.</i></p> 

<p>Samuel schaute ihn an. „Ja“, dachte er, „der sieht kräftig und stark aus. Manchmal muss ein König auch gemeinsam mit seinen Soldaten kämpfen, um sein Land zu verteidigen. Gut, wenn er dann stark ist. Ja, das muss Gottes auserwählter König sein.“</p>	
<p>Und er machte schon einen Schritt auf ihn zu, um ihn zu salben.</p>	<p><i>Schieben sie Samuel etwas dichter an den Drittgeborenen heran.</i></p>
<p>Doch da hörte Samuel ganz deutlich Gottes Stimme: „Halt Samuel! Der ist es nicht!“</p>	
	<p><i>Schieben Sie Samuel wieder vom Drittgeborenen weg, so weit, dass zwischen den beiden gleich Platz für die letzte Figur ist.</i></p> 
<p>Samuel sagte zu Isai: „Es tut mir leid, Isai, aber auch er ist es nicht, den Gott sich ausgesucht hat. Hast du vielleicht noch einen Sohn?“ Zögernd erwiderte Isai, „Ja, einen habe ich noch, David, den jüngsten. Er ist noch ein rechtes Kind. Aber wenn du meinst, dann rufe ich ihn.“</p>	
<p>Und gleich darauf erschien David.</p>	<p><i>Legen Sie David zwischen den Drittgeborenen und Samuel.</i></p> 
<p>Samuel schaute ihn lange an. Er dachte: „Er ist nicht der Älteste. Er sieht nicht so klug oder stark aus wie seine Brüder. Er ist ... einfach noch klein, ... jung. Er kann es nicht sein.“ Da hörte Samuel ganz deutlich Gottes Stimme. „Doch, Samuel, er ist es! Ihn habe ich mir ausgesucht!“ „Wieso“, dachte Samuel, „wieso ihn?“</p>	

<p>Und wieder hörte er Gottes Antwort.          „Menschen sehen in anderen nur, was sie direkt vor Augen haben. Aber ich schaue in ihr Herz. Ich kenne sie wirklich. Darum habe ich David ausgesucht. Mach ihn zum König! Salbe ihn!“          Da trat Samuel an David heran und salbte ihn zum König.</p>	
	<p><i>Schieben Sie Samuel etwas dichter an David heran und beugen Sie ihn dann zu ihm herab, so dass Samuels Kopf Davids Kopf berührt.</i></p>  <p><i>Richten Sie Samuel dann wieder auf.</i></p>
<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte wohl der wichtigste ist?</p> <p>Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem du vorkommst, der von dir erzählt, etwas, das du auch kennst?</p> <p>Ich frage mich, ob wir einen Teil der Geschichte weglassen könnten und wir hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?</p>	<p><i>Warten Sie einen Moment, bevor Sie mit den Fragen beginnen. Das Schlussbild auf dem OHP ist weiterhin zu sehen. Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder ein, sich zu äußern. Jede*r kann, keine*r muss antworten. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Nehmen Sie die Antworten wahr, aber bewerten Sie sie nicht. Zum eigenen Verständnis können Sie Nachfragen stellen.</i></p>

## Kreative Vertiefung: Gestalten einer „Herz-Schatzkiste“

### Material

- Je Kind eine Herz-Pappdose  
(z. B. [https://www.betzold.de/prod/53099/?gclid=EAlalQobChMlusjU0-Le6wIViK3tCh0eTgmqEAQYASABEgJnCfD\\_BwE](https://www.betzold.de/prod/53099/?gclid=EAlalQobChMlusjU0-Le6wIViK3tCh0eTgmqEAQYASABEgJnCfD_BwE) )
- Verschiedene Glas-Nuggets
- Schneckenhäuser
- Holzperlen
- Kleine Steine
- Leuchtsterne
- Oder was Ihnen sonst einfällt...
- Stifte (eigene Federmappe)
- Desinfektionsmittel
- Einmalhandschuhe für die Mitarbeitenden

### Anleitung

Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (Alltagsmaske, Einmalhandschuhe) mit Desinfektionsmittel herumgehen.

„Unser Herz ist wie eine geheime Schatzkiste. Da ist ganz viel drin, was nur wir wissen. Und manche Fähigkeit schlummert darin, von der wir selbst noch nicht wissen. Gott schaut ins Herz und kennt uns. Und er sieht, was wir alles schon können und was wir noch alles könnten. Er traut uns eine Menge zu! Wir wollen gleich jede und jeder für sich eine eigene Herz-Schatzkiste machen. Dazu müsst ihr einmal überlegen, was in der eigenen Herz-Schatzkiste drin ist. Überlegt mal für euch: Was macht mich aus? Was kann ich? Was traue ich mir zu? Was würde ich gern können? Was sieht Gott in mir? (etwas Zeit lassen)  
Schaut mal: Wir haben hier Material mitgebracht. (Zeigen Sie das Material, s. o.) Vielleicht sind Dinge dabei, die euer eigenes Geheimzeichen sein könnten für das, was ihr könnt, was ihr euch zutraut, was ihr gern können würdet oder was Gott in euch sieht. Sucht euch dafür etwas aus. Ihr könnt es nachher in eure Herz-Schatzkiste legen.“

Die Mitarbeitenden (Alltagsmasken, Einmalhandschuhe) gehen mit Körbchen, in denen die Dinge liegen, herum. Die Kinder sagen, welche Dinge sie haben wollen, und die Mitarbeitenden legen sie ihnen an ihren Platz. Die Kinder greifen nicht in die Körbe!

Dann gestaltet jedes Kind seine Herz-Schatzkiste von außen und / oder innen mit Stiften. Auf den Deckel schreibt es den eigenen Namen. Zu Hause kann auch noch ein Foto draufgeklebt werden.

Die ausgewählten Gegenstände werden in die Kiste gelegt. Nur das Kind selbst weiß, wofür die Dinge stehen.

**Juli**

Seine Schwester blieb in der Nähe stehen, um zu sehen, was mit ihm geschehen würde.  
(2. Mose 2,4)

**Erzählung zu 2. Mose 2,1-10:** Ein Mädchen rettet ihren kleinen Bruder

Eine Erzählung als Mitmachgeschichte

Bei einer Mitmachgeschichte sind die Kinder eingeladen, die Bewegungen und Gesten der Erzähler\*in nachzumachen. Das kann mit einem Beispiel einmal ausprobiert werden.  
Aufstellung im Kreis oder versetzt in Reihen hintereinander. Bitte genügend Abstand lassen!

## Die Geschichte

<b>Was man erzählt</b>	<b>Was man macht</b>
Von Mose habt ihr sicher schon einmal gehört. Von ihm gibt es viele Geschichten. Denn als er erwachsen war, hat Gott ihn ausgewählt, damit er einen Auftrag Gottes erfüllen konnte. Aber als Mose gerade geboren war, da war er in großer Gefahr. Und da wählte Gott die ältere Schwester von Mose aus, um ihn zu beschützen. Ihr Name war Miriam und sie war noch ein Kind. Aber Gott brauchte ihre Hilfe. Davon will ich euch jetzt erzählen. Und ihr könnt die Geschichte mitspielen.	
Als die Israeliten in Ägypten lebten, hatte der König von Ägypten, der Pharao Angst davor,	
dass die Israeliten ein zu großes und zu mächtiges Volk werden.	<i>Breitbeinig hinstellen, Arme zu beiden Seiten halten, Muskeln spielen lassen</i>
Darum erließ er einen schrecklichen Befehl.	<i>Hand vor den Mund schlagen</i>
Er befahl: „Jeder Sohn, der in einer israelitischen Familie geboren wird, muss getötet werden!“	<i>Hals abschneiden – Geste</i>
Nun geschah es, dass in einer israelitischen Familie ein kleiner Junge geboren wurde.	<i>Arme halten, als ob ein Baby darin liegt und das gedachte Baby hin und her wiegen</i>
Alle in der Familie waren voll Sorge. „Was sollen wir nur machen?“ „Wie können wir den Jungen retten?“	<i>Hand vor den Mund schlagen</i>
Da sprach auf einmal Miriam, die ältere Schwester des kleinen Jungen.	
„Ich habe eine Idee!“	<i>Einen Finger heben</i>

„Wir werden meinen kleinen Bruder im Fluss verstecken,	<i>Mit einer Hand Wellenbewegungen machen</i>
an der Stelle, wo die Tochter des Pharaos, die Prinzessin immer badet.	<i>Schwimmbewegungen machen</i>
Wenn sie das Baby findet,	<i>Sich erstaunt und mit geöffneten Armen nach vorn beugen, als ob man etwas entdeckt und es aufhebt</i>
wird sie es sicher behalten wollen. Denn der Kleine ist so niedlich. Wo könnte er sicherer sein, als am Hof des Pharaos selbst?“	<i>Beide Arme überkreuz vor die Brust pressen</i>
„Aber wie soll das gehen?“, fragte die Mutter.	<i>Mit den Achseln zucken</i>
Da nahm Miriam einen großen Korb.	<i>Mit beiden Armen vor dem Körper einen großen Ring formen wie die Öffnung eines großen Korbes</i>
Sie nahm einen Pinsel und Pech und bestrich den Korb von außen damit. „So wird der Korb ganz dicht. Kein Wasser kann eindringen.	<i>Bewegungen wie beim Anstreichen machen</i>
Der Korb wird wie ein kleines Schiff auf dem Wasser schwimmen und mein kleiner Bruder wird darin ganz sicher liegen.“	<i>Mit beiden Händen vor dem Körper ein gedachtes Schiff auf Wellen schaukeln lassen</i>
Die Eltern nickten: „Also gut. So machen wir es!“	<i>Nicken</i>
Die Mutter nahm das Baby. Es war in eine Decke gewickelt.	<i>Arme vor dem Bauch wie ein Baby halten</i>
Dann legte sie es in den Korb.	<i>Sich bücken und das Baby in einen gedachten Korb vor sich legen</i>
Miriam sagte: „Und ich werde auf meinen kleinen Bruder aufpassen.“	
Sie hob den Korb hoch	<i>Mit beiden Händen den gedachten Korb wie an Griffen hochheben</i>
und ging damit zum Fluss.	<i>Gedachten Korb festhalten und Schritte auf der Stelle machen</i>
Dort setzte sie den Korb dicht am Ufer ins Wasser.	<i>Sich bücken und „Korb“ absetzen</i>
Dann versteckte sie sich im Schilf.	<i>Mit beiden Armen eine „Schilf teilende“ Bewegung machen und sich hinhocken</i>

Bald kam die Tochter des Pharaos mit ihren Freundinnen zum Fluss.	<i>Sehr aufrecht stehen und Schritte auf der Stelle machen</i>
Alle gingen in den Fluss und begannen, sich mit Wasser zu bespritzen.	<i>Schöpfende und spritzende Bewegungen machen</i>
Plötzlich entdeckte die Prinzessin das Körbchen.	<i>Mit ausgestrecktem Finger zeigen</i>
Als sie hineinschaute, entdeckte sie ein Baby und war ganz entzückt von dem Kleinen.	<i>Lächeln und Hände vor den Mund nehmen</i>
Sie hob das Baby aus dem Korb und wiegte es im Arm. „Es ist so süß. Ich werde es behalten.“	<i>Entsprechende Bewegungen machen</i>
Eine der Freundinnen der Prinzessin fragte: „Aber wer soll das Baby stillen? Du brauchst eine Amme dafür, eine Frau, die selbst ein Baby hat.“	<i>Mit der Hand im Kreis herum zeigen</i>
In dem Moment trat Miriam aus ihrem Versteck im Schilf.	<i>Mit beiden Armen eine „Schilf teilende“ Bewegung machen</i>
Sie knickte und sagte dann: „Verzeiht Prinzessin, aber zufällig habe ich alles gehört. Ich kenne eine israelitische Frau, die gerade ein Baby bekommen hat. Sie könnte die Amme sein für das kleine Baby, das ihr gefunden habt.“	<i>Knicks machen</i>
Da nickte die Prinzessin.	<i>Nicken</i>
„So machen wir das“, sagte die Prinzessin. „Geh und bring die Frau zum Palast. Sie soll sich um das Baby kümmern, bis es nicht mehr gestillt werden muss.“	<i>Arm und Zeigefinger ausstrecken, als Zeichen des Wegschickens</i>
Da lief Miriam schnell los, um ihre Mutter zu holen.	<i>Auf der Stelle laufen</i>
Stellt euch vor: So konnte sich die eigene Mutter um das Baby kümmern.	<i>Zeigefinger heben</i>
Die Prinzessin ahnte davon nichts. Das war ein Geheimnis zwischen Miriam, ihrer Mutter und Gott.	<i>Zeigefinger auf die Lippen legen</i>
Aber die Prinzessin gab dem Baby einen Namen. „Ich nenne dich Mose. In meine Sprache bedeutet das:	

Der, den ich aus dem Wasser gezogen habe.“	<i>Mit beiden Armen Bewegung machen, als ob man ein Baby vom Boden hochhebt, dann die Arme wiegen</i>
Und so wurde der kleine Mose gerettet. Denn Gott hatte Miriam, seine Schwester für diesen Auftrag ausgewählt.	
	<i>Alle setzen sich wieder hin.</i>
<i>Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder ein, sich zu äußern. Jede*r kann, keine*r muss antworten. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Nehmen Sie die Antworten wahr, aber bewerten Sie sie nicht.</i>	<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte wohl der wichtigste ist?</p> <p>Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem du vorkommst, der von dir erzählt, etwas, das du auch kennst?</p>

### **Kreative Vertiefung:** Malen mit Aquarellstiften

#### Material

- Aquarellstifte
- Aquarellpapier bzw. für Aquarell geeignetes Papier (etwas dicker als normal und mit höherer Saugkraft)
- Pinsel
- Wassergläser
- evtl. Küchenschwämmchen
- Wachtischdecke o. ä. zum Unterlegen
- Desinfektionsmittel

#### Anleitung

Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (Alltagsmaske, Einmalhandschuhe) mit Desinfektionsmittel herumgehen.

Zu den verschiedenen auch für Kinder geeigneten Maltechniken mit Aquarellstiften siehe unter <https://hobbeasy.de/aquarellstifte-anleitung/>

„Überlegt einmal, ob ihr etwas aus der Geschichte malen wollt oder auch eine andere Idee für ein Bild habt, das für Euch mit der Geschichte zu tun hat. Das werden wir als Wasserbilder – Aquarellbilder gestalten.“ (Machen Sie dann die verschiedenen Maltechniken einmal vor. Halten Sie auch Papier bereit, auf dem die Kinder auch erst einmal einfach die Technik ausprobieren können.)

## August

Es ist ein Kind hier, das hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. (Johannes 6,9a)

### **Erzählung zu Johannes 6,1-13:** Ein Kind hilft, 5000 Menschen zu speisen Eine Erzählung als Bibliolog

Ich möchte die Geschichte mit Euch gemeinsam erzählen. Und das geht so. Ich lese die Geschichte vor und werde immer wieder anhalten. Dann bitte ich Euch, in eine Rolle aus der Geschichte hineinzuschlüpfen und aus Sicht dieser Person zu antworten. Wer möchte kann etwas sagen. Niemand muss etwas sagen. Alle Antworten sind richtig. Meldet Euch kurz, wenn Ihr etwas sagen möchtet. Ich nehme euch dran und werde anschließend das, was Ihr gesagt habt, noch einmal mit meinen Worten wiederholen, um zu sehen, ob ich Euch richtig verstanden habe.

Und jetzt beginnt unsere Geschichte: Johannes 6, 1-13 (vorlesen und unterbrechen s. u.)

#### **nach Vers 2:**

- Du bist ein Mensch aus dem Volk.
- Warum läufst du Jesus nach?
- (Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Mensch aus dem Volk.

#### **nach Vers 3:**

- Du bist Jesus.
- Was willst du auf dem Berg?
- (Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Jesus.

#### **nach Vers 5:**

- Du bist Philippus.
- Was denkst du, als Jesus dir diese Frage stellt?
- (Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Philippus.

#### **nach Vers 9:**

- Du bist das Kind mit den 5 Broten und 2 Fischen.
- Was denkst du, als du merkst, dass man dein Essen entdeckt hat?
- (Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Kind.

#### **nach Vers 10:**

- Du bist einer der 5000 Leute und setzt dich nun auf das Gras.
- Was glaubst du, was jetzt passieren wird?
- (Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, einer der 5000.

#### **nach Vers 13:**

- Du gehörst zu den Jüngern, die das übrige Brot einsammeln, 12 Körbe voll!
- Was denkst du jetzt über Jesus?
- (Wenn alle, die wollten, etwas gesagt haben:) Danke, Jünger.

Wir verlassen nun alle Rollen aus dieser Geschichte. Wir haben ganz viel dazu gehört.

Die Geschichte wird noch einmal ganz vorgelesen.

Dann kann sich ein Gespräch mit folgenden ergebnisoffenen Fragen anschließen:

Ich frage mich, wie das Kind, das die Brote und Fische dabei hatte, wohl heißen könnte?

Ich frage mich, ob das Kind nachher wohl glücklich war?

Ich frage mich, ob ihr so etwas Ähnliches schon einmal selbst erlebt habt?

Ich frage mich, wo das Ganze noch sein könnte? Und wann?

### **Kreative Vertiefung:** Gestalten mit Ton

#### Material

- Schulton (z. B. <https://www.gerstaecker.de/Schulton-rot-fein-schamottiert.html> )
- Tonabschneider (z. B. <https://www.gerstaecker.de/Tonabschneider.html> )
- Je Kind ein DIN A4 Blatt
- Desinfektionsmittel
- Einmalhandschuhe für Mitarbeitende

#### Vorbereitung

Mitarbeitende schneiden vorher den Ton mit dem Tonabschneider in etwa daumendicke Scheiben und formen sie zu einer Kugel (etwa so groß wie ein Tennisball).

An jedem Platz wird ein DIN A4 Blatt auf den Boden gelegt mit einer Tonkugel darauf.

Achtung: Die Mitarbeitenden desinfizieren sich unmittelbar davor die Hände und benutzen Einmalhandschuhe.

#### Anleitung

Setzt jetzt bitte zuerst einmal eure Masken auf.

Überlegt nun, was euch in der Geschichte besonders gut gefallen hat oder was für euch sehr wichtig war. Nehmt dann die Tonkugel in die Hand und formt daraus, was euch wichtig war.

Macht dabei die Augen zu und konzentriert euch ganz auf das Formen.

Wer fertig ist, öffnet die Augen wieder und legt sein Kunstwerk auf das Blatt Papier zurück.

(Die Kinder, die fertig sind, können nacheinander zum Händewaschen gehen. Die Mitarbeitenden achten darauf, dass das einzeln geschieht. Da die Kinder die Masken schon tragen, muss sie jetzt niemand mit schmutzigen Händen aufsetzen. Die Kinder können nach einzelner Aufforderung durch die Mitarbeitenden zum Händewaschen gehen.)

Dann: Überleg einmal: Wie soll dein Kunstwerk heißen? Gib ihm einen Titel, einen Namen.

Die Namen können der Reihe nach genannt werden.

## September

Als aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er tat, und die Kinder, die im Tempel schrien: Hosianna dem Sohn Davids!, entrüsteten sie sich. (Matthäus 21,15)

### Erzählung zu Matthäus 21,4-17: Kinder erkennen, wer Jesus ist

Eine Erzählung mit Wachskratztechnik

#### Material

- weiße Karten in DIN A6
- Wachsstifte (z. B. Stockmar)
- viel schwarze Wachsstifte
- Kratzer, alternativ das Stielende von Teelöffeln
- Schaschlikspieße oder Zahnstocher
- Folie / Zeitungen zum Unterlegen

#### Anleitung

Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (Alltagsmaske, Einmalhandschuhe) mit Desinfektionsmittel herumgehen.

An jedem zu besetzenden Platz liegen eine weiße Karte, eine Packung Wachsmalstifte und Kratzwerkzeug bereit.

#### Geschichte

*„Ich werde euch eine Geschichte erzählen. Wir werden die Geschichte immer wieder unterbrechen und dazu etwas gestalten. Wer mag, kann beim Zuhören die Augen zumachen. Unsere Geschichte beginnt jetzt.“*

Jesus war nach Jerusalem gekommen. Zusammen mit seinen Freunden. Die Stadt war voller Menschen. Denn es war die Zeit des Passafestes. Aber dieses Mal ging Jesus nicht zu Fuß. Er saß auf einer Eselin. Warum das? Taten ihm nach den langen Wanderungen durch das ganze Land vielleicht die Füße weh? Nein! Es gab einen ganz anderen, wunderbaren und gleichzeitig geheimnisvollen Grund dafür. Schon seit vielen, vielen Jahren erzählten sich die Menschen in Israel nämlich Folgendes: „Sagt zu den Menschen in Jerusalem: Schaut, euer König kommt. Der wirkliche König. Er ist bescheiden, nicht angeberisch. Ihr erkennt das daran, dass er auf einer Eselin reitet. Ja, daran werdet ihr den wirklichen König erkennen.“ Und jetzt kam Jesus auf einer Eselin in die Stadt geritten. Die Menschen in Jerusalem sahen Jesus kommen, auf der Eselin. Und sie erinnerten sich an die geheimnisvollen Worte. Und sie hatten das Gefühl: „Ja, da kommt er. Der wirkliche König!“ Und sie wollten ihn begrüßen. So richtig, wie es sich für einen König gehört. Und wisst Ihr, was sie da machten? Sie nahmen ihre Umhänge und breiteten sie auf dem Weg aus. Nun konnte Jesus auf der Eselin darüber reiten wie auf einem roten Teppich. Andere schlugen Zweige von den Bäumen und streuten sie auf seinen Weg. Oder sie winkten mit Palmzweigen, die das Zeichen für Könige sind. All die Menschen drängten sich um Jesus. „Der König! Da kommt der König. Einer, wie es unser großer König David war vor langer Zeit. Ein Nachkomme von König David. Einer, der uns helfen wird. Ein guter und gerechter König. Ein König, den Gott ausgewählt hat. Ein König, der von Gott kommt.“ So dachten die Menschen. Und deshalb riefen sie Jesus laut zu: „Hosianna, hilf doch, Nachkomme Davids! Gesegnet sei der, der im Namen der Ewigen kommt. Hilf doch, Gott in den höchsten Himmeln!“ Und alle waren aufgeregt und froh.

*„Überlegt einmal, welche Farben für euch dazu passen würden: Der König kommt und die Menschen sind aufgeregt und froh.“*

*Wenn ihr Farben ausgesucht habt, malt eure Karten damit an! Die ganze Karte muss angemalt sein. Und drückt richtig feste auf mit den Wachsmalstiften, damit die Farben leuchten.“*

*Evtl. muss darauf hingewiesen werden, dass jetzt noch kein schwarz benutzt werden darf. Zeit zum Malen lassen! Wenn alle ihre Karten bemalt haben, geht die Erzählung weiter.*

Als Jesus schließlich in der Stadt angekommen war, stieg er von der Eselin. Er wollte zum Haus Gottes, zum Tempel. Wisst Ihr, wozu der Tempel da war? (*Kinder können antworten.*) Ja, der Tempel war ein großes Haus für Gott. Menschen gingen dorthin, um mit Gott zu sprechen, um zu Gott zu beten. Kranke Menschen kamen zum Tempel, weil sie hofften, dass Gott ihnen helfen würde. Blinde waren dort oder Gelähmte. Im Tempel wurden auch Tiere geschlachtet als Geschenk für Gott. Es gab viele Bereiche im ganzen Tempelbezirk: Höfe und Räume. Und in manchen Höfen ging es zu wie auf einem Markt. Da waren Händler mit ihren Tischen. Sie verkauften Tiere, die dann geopfert werden konnten. Es gab Geldwechsler, weil in den Tempel Menschen aus verschiedenen Ländern kamen. Kurz: In manchen Bereichen war es laut, trubelig und wie in einem Kaufhaus. Nun kam also Jesus zum Tempel. Er ging hinein. Ob er wohl einkaufen wollte? Oder Geldwechseln? (*Kinder können antworten.*) Nein, er ging hinein, weil er Zeit mit Gott haben wollte. Und was meint ihr, was geschah, als er all die Händler und Geldwechsler sah? (*Kinder können antworten.*) Er wurde wütend, und zwar so richtig. Er rief: „Das ist ein Haus, um mit Gott zu sprechen. Hier können Menschen beten. Und was habt ihr daraus gemacht? Eine Räuberhöhle!“ Und dann warf er die Tische der Händler und Geldwechsler einfach um. Alles fiel runter. Und dann jagte er die Händler und Geldwechsler hinaus. Was meint ihr wohl, was die dann über Jesus gedacht haben? (*Kinder können antworten.*) Ja, die waren jetzt mächtig böse auf Jesus. „Der macht uns das Geschäft kaputt“, dachten sie. Sie sahen keinen König mehr in ihm, sie sahen eine Gefahr.

*„Bitte nehmt jetzt einen schwarzen Wachsmalstift und übermalt die Hälfte eures Bildes ganz kräftig mit schwarz.“ Zeit zum Malen geben. Wenn alle soweit sind, geht es weiter.*

Es waren aber nicht nur die Händler und Geldwechsler im Tempel gewesen. Es waren auch Menschen da, die nicht sehen konnten oder die gelähmt waren. Und die hatten nicht vergessen, was die Leute gerufen haben, als Jesus auf der Eselin in die Stadt geritten kam. Denn jetzt, als die Händler und Geldwechsler mit ihren ganzen Tischen verschwunden waren, da kamen sie zu Jesus. Warum wohl? (*Kinder können antworten.*) Und wirklich: Jesus heilte sie. Sie konnten auf einmal wieder sehen. Sie konnten wieder gehen oder ihre Arme bewegen. Es waren auch Kinder im Tempel, so wie Ihr jetzt hier beim Kindergottesdienst seid. Und die hatten gesehen, wie Jesus die Tische umwarf und die Händler rausschmiss. Und sie hatten gesehen, wie Jesus, Menschen gesund gemacht hatte. Und da riefen die Kinder: „Hosianna, hilf doch, Nachkomme Davids!“ Und dann waren da noch welche im Tempel: Gelehrte Menschen, die anderen von Gott erzählten. Priester und wichtige Leute aus der Gemeinde. Auch die hatten gesehen, wie Jesus Menschen gesund gemacht hatte. Und sie hatten gehört, was die Kinder gerufen haben: „Hosianna, hilf doch, Nachkomme Davids!“ Und jetzt wurden sie ärgerlich. Auf die schreienden Kinder und auf Jesus. „Hörst du, was sie rufen?“, fragten sie erbost. Und sie dachten: „Kinder, die haben doch keine Ahnung. Die sollten besser still sein. Aber Jesus gewinnt sie für sich. Gegen uns.“ Die gelehrten Männer sahen keinen König in Jesus, sie sahen eine Gefahr.

*„Bitte nehmt noch einmal den schwarzen Wachsmalstift und übermalt auch die andere Hälfte eures Bildes ganz kräftig mit schwarz.“ Zeit zum Malen geben. Wenn alle soweit sind, geht es weiter.*

Doch Jesus nahm die Kinder in Schutz. Er antwortete den wütenden Männern: „Ihr wisst so viel über Gott. Ihr studiert und lest die heiligen Schriften. Habt ihr denn da nie diesen Satz gelesen: Aus dem Mund der Kinder und Babys schaffst du, Gott, dir Lob?“ Und dann lies er die gelehrten Männer einfach stehen und ging.

*„Ich frage mich, was die Kinder wohl in Jesus gesehen haben? Was haben sie entdeckt, dass die gelehrten Männer nicht sehen konnten? Wie haben sie sich gefühlt bei Jesus? Nehmt einmal die Kratzer / Schaschlikspieße / Teelöffel und kratzt dazu etwas aus Eurer Karte heraus. Es kann ein Bild sein. Oder ihr kratzt bestimmte Farben wieder frei.“  
Wenn alle fertig sind, können die entstandenen Bilder nacheinander hochgehalten werden, damit die anderen sie sehen können. Wer mag, kann zu seinem Bild erzählen.*

*Evtl. kann sich noch ein Gespräch zu folgenden Gedanken anschließen:*

- *Wodurch verstellen mir andere manchmal den Blick auf einen Menschen / verändern meine Ansicht über ihn? (~ die leuchtenden Farben werden vom schwarz überdeckt)*
- *Wie kann ich meine eigene Ansicht finden / zurückgewinnen? (~ aus dem Schwarz wieder etwas herauskratzen)*
- *Verdecke ich manchmal für andere die Sicht auf eine andere Person? Wieso? Wie kann ich das verhindern?*
- *Habe ich schon mal etwas Ähnliches erlebt? War ich schon mal betroffen? Bin ich da wieder herausgekommen?*

**Kreative Vertiefung:** = die Wachskratztechnik während der Erzählung

## Oktober

Als ich gerade erst entstand, hast du mich schon gesehen. (Psalm 139,16)

**Kreative Vorbereitung:** Fühlkiste bauen (zuerst bauen, dann Geschichte erzählen)

### Material

- je Kind eine Pappkiste mit Deckel (z. B. [https://www.davpack.de/pla/kartons/stulpdeckelkarton.htm?gclid=EAlaIqObChMIjb6V1qyQ6wIVheJ3Ch1X\\_gA0EAQYASABEgLv4PD\\_BwE](https://www.davpack.de/pla/kartons/stulpdeckelkarton.htm?gclid=EAlaIqObChMIjb6V1qyQ6wIVheJ3Ch1X_gA0EAQYASABEgLv4PD_BwE) , Höhe 100 mm(!), Format ca. DIN A4.  
Es gehen aber auch Kisten, die vom Grundformat her kleiner sind. Wichtig ist nur, dass sie nicht zu flach sind. Bei einer Mindesthöhe von 100 mm kann das Füllmaterial die Hand / Hände komplett umfließen.
- passend ausgeschnittene Filzstücke, um die Kiste von innen damit auszukleiden (Damit senkt man den Geräuschpegel, wenn nachher das Füllmaterial darin bewegt wird.)
- Gummibänder (passend vorgeschnitten und schon zusammengeknotet, um damit die fertige und befüllte Fühlkiste transportsicher zu machen)  
Für jedes Kind liegt also ein fertiges Set Pappkiste, Filzstücke und Gummiband bereit.
- ein Klebestift pro Kind oder Klebestifte nach Verwendung desinfizieren
- viel Füllmaterial (z. B. preiswerte Vogelfutter-Sonnenblumenkerne, bitte vorher die benötigte Füllmenge für eine Kiste ausprobieren)
- Kinder bringen, wenn möglich, eigene Federmäppchen mit. Alternativ: Stiftsets vor Ort
- Desinfektionsmittel
- Einmalhandschuhe für Mitarbeitende

### Anleitung

Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (Alltagsmaske, Einmalhandschuhe) mit Desinfektionsmittel herumgehen.

Kiste aufklappen. Jede Innenseite mit den vorgeschnittenen Filzstücken bekleben. Ggf. den Deckel von außen bemalen, verzieren, mit dem eigenen Namen beschriften. Die Kiste mit so viel Füllmaterial befüllen, dass die Kinder ihre Hand/Hände darin bewegen können.

## **Erzählung zu Psalm 139,13-18:** Gott kennt mich schon als Baby

Eine Erzählung mit Fühlkiste

*Idee: Durch die Abstandsregelungen wegen Corona sind viele Erzählformen, die mit Berührung, mit taktilen bzw. haptischen Reizen verbunden sind, nicht oder nur für Menschen aus einem Haushalt möglich. Um den Kindern trotzdem Erzählformen mit solchen Reizen bzw. eigener Körperwahrnehmung zu ermöglichen, ist die Idee mit der Fühlkiste entstanden. Manche kennen das aus Therapien, z. B. in der Ergotherapie wird z. T. mit solchen „Erbsenkisten“ gearbeitet. Andere kennen es vom IKEA-Bällchenbecken. Das ist letztlich nur eine größere Variante. Die Kinder können dabei angenehme, selbstbestimmte Körpererfahrungen/-wahrnehmungen machen.*

*Die Kinder sitzen mit Abstand auf dem Boden (Teppichfliesen oder Kissen) oder auf Stühlen. Sie müssen für diese Erzählform nicht im Kreis sitzen! Jedes Kind hat seine Fühlkiste auf*

*dem Schoß oder – wenn sie auf dem Boden sitzen – vor sich auf dem Boden stehen. Vorteil dabei: Die Kiste kann nicht vom Schoß fallen!*

Ich möchte euch eine kleine Geschichte erzählen, davon wie es am Anfang von unserem Leben war, mit uns und mit Gott. Ihr könnt dabei eine Hand – wenn es passt vielleicht auch beide Hände – in eure Fühlkiste stecken und während der Erzählung darin bewegen oder die Sachen durch die Finger gleiten lassen. Wie ihr das mögt und so lange ihr möchtet und so wie ihr das schön findet. Wenn ihr mögt, macht dabei ruhig die Augen zu. Dann könnt ihr noch besser spüren, wie sich das anfühlt. Währenddessen erzähle ich. Es ist eine Geschichte, die für jeden Menschen gilt.

Ganz am Anfang war ich im Bauch. Ich war so winzig, dass Mama und Papa noch gar nicht wussten, dass ich da bin. Noch nicht mal ich selbst wusste, dass ich schon da war. Ich konnte noch nicht denken und ich konnte noch nicht richtig fühlen. Alles, was ich um mich herum spüren konnte, kannte ich noch nicht. Ich wusste noch gar nichts. Aber du, Gott, Lebendige, wusstest schon. Du hast mich gleich bemerkt. Da im Bauch. Obwohl ich noch so winzig war! Und von da an hast du mich gekannt. Du hast mich wachsen lassen im Bauch. Ich war geborgen. Ich war eingehüllt. Ich war versorgt. Ich war ein verbogener Schatz, den nur du wirklich kanntest. Wie eine, die schöne Stoffe webt, hast du mich gewebt. Und du hast mich schön gewebt: mit meiner Haut und meinen Haaren; mit all meinen Organen und meinem Herzen; mit all meinen Armen, Beinen, Händen, Füßen, Fingern und Zehen. Ich bin genauso, wie du mich im Bauch gewebt hast. Und du hast mich schön und wunderbar gemacht. Ich bin ein Wunder, so wie ich bin! Ich bin erstaunlich! Ich bin da! Ich lebe! Ich danke dir dafür. Du vollbringst wirklich Wunder. Das erkenne ich, wenn ich mich selbst ansehe. Das spüre ich überall in meinem Körper und mit meinem Körper. Ich war noch nicht fertig, da im Bauch. Und auch jetzt bin ich noch nicht fertig. Denn ich wachse immer noch. Ich verändere mich jeden Tag. Du schaust mich an. Und du siehst, wer ich wirklich bin. Du siehst, was da ist und du weißt, was für mich kommen wird. Du hast mich in dein Buch geschrieben. Mein ganzes Leben hat darin Platz. Und du vergisst keine Sekunde von meinem Leben! Auch wenn ich mir nicht alles merken kann, auch wenn ich manchmal was vergesse, Du nicht. Bei dir geht nichts verloren. Ich gehe nicht verloren. Gott, deine Gedanken sind kostbare Perlen. Ich und mein Leben sind eine davon. Denn Du denkst an mich. Und an jeden Moment, den ich lebe. Und an jeden Moment von allen Menschen. Du hast so viele Gedanken, Gott. Eine riesige Menge. Wenn ich anfange, die zu zählen, komme ich nie ans Ende. So viele sind es. Und ich bin einer davon. Und deshalb bin ich bei dir. Immer, in jedem Moment. Danke!

Wenn ihr mögt, könnt ihr nun langsam wieder die Augen öffnen. Lasst die Kerne noch mal durch eure Finger rieseln und nehmt die Hände dann aus der Fühlkiste heraus und schließt den Deckel.

*Es kann sich ein offenes Gespräch anschließen. Mögliche Fragen sind:*

- Ich frage mich, was ihr bei dem Fühlen erlebt habt, wie es sich angefühlt hat?
- Ich frage mich, ob man Gott fühlen kann und wie sich das wohl anfühlt?
- Ich wüsste gern, ob Gott uns fühlen kann?

## November

Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. (Markus 5,39b)

### Erzählung zu Markus 5,22-24.35-42: Eine Tochter in der Pubertät Eine Erzählung auf den eigenen Beinen

Die Idee dahinter

Aktuell ist wegen Corona Körperkontakt nur mit Menschen aus einem gemeinsamen Haushalt möglich. Neben dem Handgeben fallen auch Umarmungen mit Freund\*innen oder Verwandten oder freundschaftliche Rängeleien weg.

Im Bereich Kirche mit Kindern entfallen damit so schöne Erzählformen wie Rückengeschichten, wenn nicht gerade Geschwister oder Eltern und Kinder zusammen sind. Gleichzeitig sind Körperwahrnehmung / positive Körpererfahrungen und Körperkontakt wichtig. Geschichten, zumal biblische Geschichten unter die Haut gehen zu lassen, zu spüren und mit einem positiven Gefühl zu verbinden, sind eine wichtige Erfahrung. Rückengeschichten ermöglichen das durch wohltuende Berührungen durch eine andere Person. Wie lassen sich ähnliche Erfahrungen machen, wenn Berührungen durch andere aktuell nicht möglich sind?

Dazu muss die Berührung durch sich selbst erfolgen und auf den eigenen Körper verlegt werden. Als „unverfängliche“ Regionen dafür bieten sich die eigenen Oberschenkel oder eine Handfläche an. Um dabei wenigstens annähernd ähnliche Erfahrungen wie bei den Rückengeschichten zu machen, ist es wichtig, dass die Augen dabei geschlossen sind. Die Sinneswahrnehmung „sehen“ muss ausgeschaltet sein, damit die Kinder sich ganz auf die Sinneswahrnehmung „fühlen“ konzentrieren können. So werden eine intensive Körperwahrnehmung und eigene innere Bilder möglich. Um die Geschichte auf dem eigenen Leib mit geschlossenen Augen durchführen zu können, müssen die Bewegungen vorher einmal sehend gemacht / geübt werden. So gewinnen die Kinder Sicherheit, um sie dann mit geschlossenen Augen durchführen und dabei nachfühlen zu können.

#### Anleitung

- Die Kinder sitzen auf Stühlen und stellen beide Füße nebeneinander auf den Boden. Auf diese Weise bilden die Oberschenkel die Erzählfläche.
- Die Erzähler\*in sitzt evtl. etwas erhöht auf einem Stuhl vor den Kindern, so dass die Kinder die Oberschenkel der Erzähler\*in sehen können.
- Die Geschichte wird zweimal erzählt.
- Beim ersten Erzählen werden die Bewegungen mit den Kindern eingeübt. Dazu macht die Erzähler\*in die Bewegungen beim Erzählen auf ihren Oberschenkeln vor. In dieser Übephase sollten die Bewegungen auch zusätzlich erklärt werden (z. B. Knickt die beiden Finger jetzt um, so dass es aussieht, als ob jemand kniet. Lasst zwei Finger über euer Bein laufen.) Diese zusätzlichen Erklärungen sind wichtig, weil auf größere Entfernung die Bewegungen auf den Beinen nicht immer gut zu erkennen sind. Erklärte Bewegungen können dann auch einmal in der Luft vorgemacht werden, damit alle sie sehen können. Sie sollten dann aber auf jeden Fall noch einmal auf den Beinen wiederholt werden, damit die Kinder ein Gefühl dafür bekommen und Sicherheit gewinnen.
- Die Kinder ahmen alle Bewegungen auf ihren eigenen Beinen nach.
- Beim zweiten, eigentlichen Erzählen werden die Kinder gebeten, die Bewegungen wieder auf den eigenen Beinen zu machen, aber dabei die Augen zu schließen.
- Dabei ist es hilfreich zu sagen: „Wenn ihr euch nicht mehr an alle Bewegungen erinnern könnt, ist das nicht schlimm. Dann denkt euch an der Stelle einfach etwas Eigenes aus!“
- Nachdem die Kinder die Augen zugemacht haben und bevor die Geschichte beginnt, sagen Sie: „Bevor unsere Geschichte beginnt, streichen wir erst einmal mit beiden Händen über unsere Beine, hin und her. Das ist jetzt unsere Erzählfläche. (Zeit geben)“

Lasst die Hände jetzt einfach still auf den Beinen liegen. Denn gleich brauchen wir sie zum Erzählen. Und nun beginnt die Geschichte.“

- Am Ende der Geschichte (z. B. vor einem zusammenfassenden Satzesatz) sagen sie: „Legt eure Hände noch einmal still auf eure Beine!“ Dann folgt der zusammenfassende Satzesatz. Danach bitten Sie die Kinder, die Augen wieder zu öffnen. Falls es keinen zusammenfassenden Satzesatz gibt: „Legt eure Hände noch einmal still auf eure Beine! Unsere Geschichte ist jetzt zu ende. Ihr könnt eure Augen langsam wieder öffnen.“

Unterschiede/Vorteile zu den Rückengeschichten

- Beim Entwickeln einer Beingeschichte kann ich sie direkt an mir selbst ausprobieren. Ich brauche keine zweite Person/keinen anderen Rücken, um die Wirkung festzustellen.
- Ich kann zusätzlich gegenseitige Berührungen der auf den Beinen agierenden Hände einbauen. Da es die eigenen Hände sind, spüre ich diese Berührungen ebenfalls. Das ist bei Rückengeschichten nicht möglich.

Eignung

Auf den eigenen Beinen zu erzählen eignet sich für alle Altersgruppen. Die große Erzählfläche bietet sich besonders für Jüngere, alte Senior\*innen und im Hand-/Armbereich motorisch eingeschränkte Personen an, weil sie auf jeden Fall Beteiligung, Berührung und Körperwahrnehmung ermöglicht.

Für Jugendliche in der Pubertät kann es sein, dass die Oberschenkel eher ungeeignet sind, weil die Selbstberührung in einer Körperregion erfolgt, die durchaus auch erogen oder sexuell besetzt ist. Das kann dann entweder zu überspielender Albernheit oder zu einem Gefühl der Scham führen. Beides steht einer positiven Erfahrung bei der Erzählform entgegen.

Alternative: Auf der Handfläche erzählen

Die Handfläche ist noch sensibler für die Wahrnehmung von Berührungen, weil sie nicht durch Kleidung verdeckt ist. Gleichzeitig ist sie unsere Hauptberührungsfläche. Unsere Hände berühren ständig etwas. Von daher sind sie auch für Pubertierende „unbelastet“. Allerdings ergibt die Handfläche nur eine sehr kleine Erzählfläche. Sie eignet sich daher eher für Jugendliche, Erwachsene und motorisch nicht eingeschränkte Menschen.

Beim Erzählen auf der Handfläche ist Folgendes zu beachten:

- Alle Bewegungen müssen viel enger erfolgen.
- Ich kann nur eine Hand für die Bewegungen verwenden, d. h. ich kann z. B. nicht gleichzeitig zwei Personen agieren lassen.
- Das Hochhalten der Hand während der ganzen Erzählung ermüdet den Arm. Stattdessen kann die Hand von Anfang an auf dem Bein abgelegt werden.
- Ansonsten gilt, was in der Anleitung zu den Beingeschichten steht.

## Die Geschichte

<b>Was man erzählt</b>	<b>Was man macht</b>
Wir erzählen gleich eine Geschichte auf unseren Oberschenkeln. Das ist unsere Erzählfläche. Ich mache die Bewegungen auf meinen Beinen vor und erkläre sie und ihr macht sie auf euren Beinen nach. Stellt dazu eure Füße nebeneinander. Dann liegen eure Beine dicht nebeneinander.	
Jetzt streichen wir mit beiden Händen über unsere Beine, vor und zurück. Macht das ein paar Mal. Das ist unsere Erzählfläche.  Und jetzt machen wir das einmal mit geschlossenen Augen. (Zeit geben)  Wie fühlt sich das an? (Kinder können sich äußern.)  Ist es anders mit offenen und mit geschlossenen Augen? (Kinder können sich äußern, probieren evtl. noch mal aus.)  Ich werde die Geschichte gleich zwei Mal erzählen. Beim ersten Mal lasst ihr die Augen offen, damit ihr seht, was ihr machen sollt. Beim zweiten Mal probiert ihr es mit geschlossenen Augen.  Und jetzt geht es los.	<i>Mit beiden Händen die Oberschenkel entlangstreichen, nach vorn zu den Knien und wieder zurück, mehrfach vor und zurück.</i>
Jesus	<i>Zwei Finger der linken Hand auf den linken Oberschenkel stellen, dicht am Körper.</i>
ist in die Gegend gekommen.	<i>Die beiden Finger auf dem Oberschenkel nach vorn gehen lassen bis zur Mitte des Oberschenkels. Dann dort stehen lassen.</i>
Seine Freundinnen und Freunde kommen mit ihm.	<i>Alle Finger der rechten Hand vom rechten Oberschenkel aus zu Jesus gehen lassen und dort bei ihm stehen bleiben.</i>
Als die Menschen in der Umgebung hören, dass Jesus da ist, laufen sie alle herbei.	<i>Die Finger beider Hände von verschiedenen Stellen aus zur Oberschenkelmitte laufen lassen.</i>
Da ist auf einmal ein ganz schönes Gedränge um Jesus.	<i>Mit den flachen Händen und etwas Druck sich überschneidende Kreise auf den Oberschenkeln malen.</i>
Und da kommt noch einer angelaufen.	<i>Zwei Finger der rechten Hand am rechten Oberschenkel aufsetzen, etwa da, wo die</i>

Das ist Jairus, vom Vorstand der Synagoge. Er ist ein bekannter und angesehener Mann im Ort.	<i>Öffnung der Hosentasche ist. Die Finger ein Stück auf dem rechten Oberschenkel nach vorn laufen lassen.</i>
Jetzt schiebt er die Leute zur Seite, um zu Jesus zu gelangen.	<i>Beide Hände zwischen den Oberschenkeln aufsetzen und wie bei einer Schwimmbewegung auseinanderschieben. Die Bewegung zwei- bis dreimal wiederholen.</i>
Schließlich stehen sich Jesus und Jairus gegenüber.	<i>Zwei Finger der linken und zwei Finger der rechten Hand einander gegenüberstellen.</i>
Jairus sinkt vor Jesus auf die Knie. Er sagt: „Jesus, ich habe eine Tochter.“	<i>Die beiden Finger der rechten Hand einknicken, so dass sie knien.</i>
Sie liegt zu Hause in ihrem Bett. Sie rührt sich nicht. Sie will nicht mehr aufstehen.	<i>Rechte Hand nach oben geöffnet auf den rechten Oberschenkel legen und dort liegen lassen.</i>
So sehr ich es auch versuche, so sehr ich auch an ihr zerre, sie steht einfach nicht auf.	<i>Rechte Hand liegen lassen. Mit zwei Fingern der linken Hand nacheinander am kleinen, Ring-, Mittel- und Zeigefinger der rechten Hand ziehen.</i>
Früher, da ist sie neben mir hergelaufen, wenn ich zur Synagoge ging.	<i>Je zwei Finger der linken und rechten Hand nebeneinander über den rechten Oberschenkel gehen lassen.</i>
Ich bin ihr gefolgt, wenn sie im Dorf gespielt hat, damit ihr nichts passiert.	<i>Die zwei Paar Finger jetzt hintereinander über den linken Oberschenkel gehen lassen.</i>
Ich habe ihr gezeigt, welche Wege sie gehen soll, wie sie leben soll.	<i>Mit einem Finger eine gerade Weglinie über einen Oberschenkel ziehen.</i>
Und wenn sie einfach so herum lief,	<i>Mit einem Finger eine gewundene, kreisende, sich überschneidende, spielerische Weglinie über beide Oberschenkel ziehen.</i>
habe ich ihr gesagt, wie es richtig ist. Ich weiß schließlich, was sich gehört. Ich bin ihr Vater, sie ist mein Kind. Ich plane ihr Leben.	<i>Die Zeigefinger beider Hände nebeneinander energisch auf einen Oberschenkel stellen.</i>
Aber jetzt? Jetzt liegt sie in ihrem Bett und will nicht mehr aufstehen. Sie ist sicher krank. Und wenn es so weitergeht, dann werde ich sie verlieren. Womöglich wird sie sterben.	<i>Rechte Hand nach oben geöffnet auf den rechten Oberschenkel legen und dort liegen lassen.</i>
Bitte Jesus, komm mit mir! Lege meiner Tochter die Hände auf, damit sie wieder leben kann. Mach sie gesund. Bitte!“	<i>Linke Hand auf die geöffnete rechte Hand legen.</i>

Während Jairus noch mit Jesus spricht, kommen einige von den Dienern des Jairus angelaufen.	<i>Die Finger beider Hände über die Oberschenkel laufen lassen.</i>
Sie sagen: „Deine Tochter!	<i>Rechte Hand nach oben geöffnet auf den rechten Oberschenkel legen.</i>
Sie ist gestorben. Es ist zu spät. Jesus braucht nicht mehr zu kommen.“	<i>Hand dann umdrehen, so dass jetzt die Handfläche auf dem Oberschenkel liegt.</i>
Jesus hört das. Er sagt leise zu Jairus: „Fürchte dich nicht. Hab nur Vertrauen!“	<i>Handfläche wieder umdrehen, so dass wieder der Handrücken auf dem Oberschenkel liegt.</i>
Jesus nimmt von seinen Freunden nur Petrus,	<i>Zwei Finger auf die Oberschenkel stellen und wieder wegnehmen.</i>
Jakobus	<i>Wieder zwei Finger neben der vorherigen Stelle auf die Oberschenkel stellen und wieder wegnehmen.</i>
und Johannes mit.	<i>Wieder zwei Finger neben der vorherigen Stelle auf die Oberschenkel stellen und wieder wegnehmen.</i>
Zusammen gehen sie mit Jairus nach Hause.	<i>Alle Finger gleichzeitig über die Oberschenkel gehen lassen.</i>
Als sie sich dem Haus nähern, hören sie lauten Tumult. Die Menschen im Haus, Nachbarinnen und Nachbarn weinen laut. Sie klagen. Sie schlagen sich vor die Brust.	<i>Abwechselnd und langsam mit beiden Fäusten auf die Oberschenkel klopfen.</i>
Da geht Jesus in Haus hinein.	
„Stopp!“ sagt er. „Warum macht ihr solchen Lärm? Warum weint ihr?“	<i>Beide Hände mit den Handkanten energisch quer auf den Oberschenkeln aufsetzen, so dass sie wie eine Mauer stehen.</i>
Das Kind ist nicht gestorben.	<i>Rechte Hand mit der Handfläche nach unten auf den rechten Oberschenkel legen.</i>
Es schläft nur!“ Die Menschen lachen Jesus aus.	<i>Handfläche umdrehen, so dass jetzt der Handrücken auf dem Oberschenkel liegt.</i>
Da wirft er sie hinaus. Alle. Er scheucht sie einfach aus dem Haus.	<i>Mit beiden Handrücken abwechselnd wegweisende Bewegungen machen.</i>
Und dann geht er in das Zimmer, in dem das Kind im Bett liegt. Den Vater nimmt er mit und die Mutter und seine drei Freunde.	<i>Rechte Hand nach oben geöffnet auf den rechten Oberschenkel legen und dort liegen lassen.</i>
Jesus denkt an das, was der Vater erzählt hat:	

„Früher, da ist sie neben mir hergelaufen, wenn ich zur Synagoge ging.	<i>Je zwei Finger der linken und rechten Hand nebeneinander über den rechten Oberschenkel gehen lassen.</i>
Ich bin ihr gefolgt, wenn sie im Dorf gespielt hat, damit ihr nichts passiert.	<i>Die zwei Paar Finger jetzt hintereinander über den linken Oberschenkel gehen lassen.</i>
Ich habe ihr gezeigt, welche Wege sie gehen soll, wie sie leben soll.	<i>Mit einem Finger eine gerade Weglinie über einen Oberschenkel ziehen.</i>
Und wenn sie einfach so herum lief,	<i>Mit einem Finger eine gewundene, kreisende, sich überschneidende, spielerische Weglinie über beide Oberschenkel ziehen.</i>
habe ich ihr gesagt, wie es richtig ist. Ich weiß schließlich, was sich gehört. Ich bin ihr Vater, sie ist mein Kind. Ich plane ihr Leben.“	<i>Die Zeigefinger beider Hände nebeneinander energisch auf einen Oberschenkel stellen.</i>
Jesus sieht das Mädchen an, wie es da im Bett liegt. Sie ist nicht mehr das kleine Kind, von dem Jairus erzählt hat. Dieses kleine Mädchen, aus den Erinnerungen von Jairus, das gibt es nicht mehr. Sie ist gewachsen, älter geworden. Jesus sieht ein junges Mädchen vor sich, eine Teenagerin.	<i>Rechte Hand nach oben geöffnet auf den rechten Oberschenkel legen und dort liegen lassen.</i>
Er sieht ein junges Mädchen, das gern eigene Wege ausprobieren möchte. Ein junges Mädchen, das nicht länger nur so leben will, wie ihr Vater es ihr sagt. Und die nicht weiß, wie sie das machen soll. Denn sie hat ihren Vater lieb und will ihn nicht verletzen.	<i>Mit einem Finger zögernd eine gewundene, kreisende, sich überschneidende, spielerische Weglinie über beide Oberschenkel ziehen.</i>
So liegt sie reglos im Bett, wie tot. So kommt es zumindest den Eltern vor. Und doch wartet sie nur auf ihr neues Leben.	<i>Rechte Hand nach oben geöffnet auf den rechten Oberschenkel legen und dort liegen lassen.</i>
All das sieht Jesus und versteht es. Und weil er neues Leben schenken kann, nimmt er die Hand der Teenagerin. „Steh auf!“, sagt er zu ihr, „du bist kein kleines Kind mehr! Geh deinen eigenen Lebensweg!“	<i>Linke Hand auf die rechte liegende Hand legen und sie umfassen.</i>
Und wirklich: Sie steht auf, quicklebendig. „Gebt ihr zu essen“, sagt Jesus.	<i>Alle Finger der rechten Hand dicht zusammen auf dem Oberschenkel aufsetzen und dann schnell und hüpfend auseinanderziehen. Die Bewegung ein paar Mal wiederholen.</i>

Die Eltern sind freudig erschreckt. Ihre Tochter ist lebendig!	<i>Alle Finger der linken Hand dicht zusammen auf dem Oberschenkel aufsetzen und dann nur einmal schnell und hüpfend auseinanderziehen.</i>
Jesus schaut die Eltern an. Sie nicken. Sie haben verstanden. Und das neue Leben durchströmt die ganze Familie.	<i>Beide Hände flach auf die Oberschenkel legen.</i>

### Kreative Vertiefung: Familienlebensadern basteln – Jesus schenkt neues Leben

#### Material

- Je Kind ein Kreuz aus stabilem, dickerem Karton (von MAs vorher mit Cutter-Messern ausgeschnitten)
- Je Kind ein rotes Filzherz (z. B. [https://www.idee-shop.com/rico-design-filzherzen-rot-selbstklebend?sPartner=Google\\_Shopping&cpkey=2IAi0rz4B9cCV0ud-Fw6bZzHedgoPaByAF3B0jPK7trMxJKDERimCYrwKnAdmn6M&gclid=EAAlQobChMlmoXSrNro6wIViOR3Ch3YvQN\\_EAQYASABEgKwBPD\\_BwE](https://www.idee-shop.com/rico-design-filzherzen-rot-selbstklebend?sPartner=Google_Shopping&cpkey=2IAi0rz4B9cCV0ud-Fw6bZzHedgoPaByAF3B0jPK7trMxJKDERimCYrwKnAdmn6M&gclid=EAAlQobChMlmoXSrNro6wIViOR3Ch3YvQN_EAQYASABEgKwBPD_BwE) )  
Alternativ: aus rotem Tonkarton ausschneiden
- Schere (ggf. eigene Federmappe der Kinder)
- Kleber (ggf. eigene Federmappe der Kinder)
- Rote Wolle
- Holzperlen unlackiert (z. B. <https://www.trendmarkt24.de/holzkugeln-gebohrt-20-mm-durchmesser-4-mm-15-stk.html> )
- Prickelnadeln o. ä., um Löcher durch das Kartonkreuz zu stechen
- Pappunterlage beim Durchstechen
- Einfädelhilfen (Nähkasten)
- Wasserfeste Eddings, um Gesichter auf die Perlen zu malen
- Verschiedene Brauntöne als Wasserfarbe für BIPoC Kinder (Black, Indigenous and People of Color) oder Kinder mit BIPoC Familienangehörigen
- Desinfektionsmittel
- Einmalhandschuhe für Mitarbeitende

#### Anleitung

Je Tisch zwei Kinder mit Abstand. Die Arbeitsplätze sind vorbereitet und das benötigte Material liegt bereit. Die Kinder desinfizieren sich unmittelbar vorher die Hände, ggf. zwischendurch nochmal. Dazu können Mitarbeitende (Alltagsmaske, Einmalhandschuhe) mit Desinfektionsmittel herumgehen.

Jedes Kind hat vor sich ein Kartonkreuz. Darauf wird mittig ein Filzherz (Alternative: Herz aus rotem Tonkarton) aufgeklebt.

Jedes Kind bekommt von den Mitarbeitenden (Maske, Einmalhandschuhe) so viele rote Wollfäden und Perlen, wie zu seiner engeren Familie gehören.

Mit den Eddings werden Gesichter auf die Perlen gemalt.

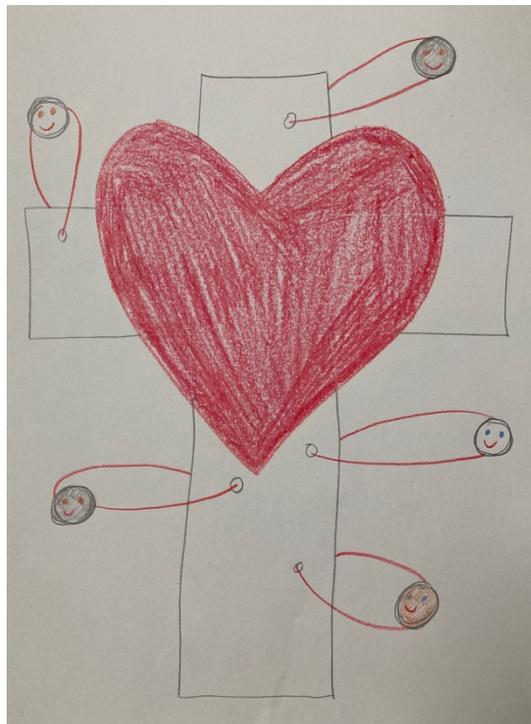
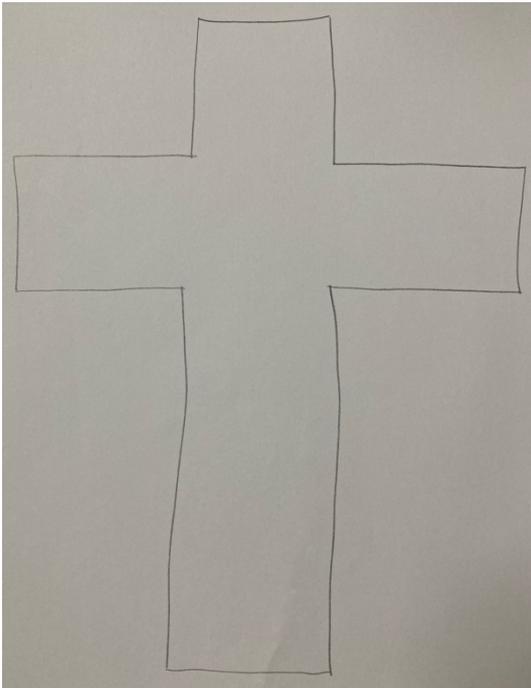
BIPoC Kinder können die Perlen zunächst mit braunen Wasserfarben einfärben. (Es gibt braune Perlen. Die sind aber gewachst oder lackiert und ich weiß nicht, ob Eddings dann noch darauf halten. Falls ja, einfach auch braune Perlen kaufen.)

Das Kreuz auf eine Pappunterlage legen und mit der Prickelnadel so viele Löcher hineinstechen, wie ich Perlen habe (Achtung: Nicht zu dicht am Rand!)

Mit der Einfädelhilfe durch jedes Loch einen Wollfaden ziehen.

Dann auf jeden Faden eine Perle auffädeln und die Fadenenden zusammenknoten.

Skizzen zur Orientierung



## Dezember

Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das liegt in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe. (Lukas 2,12)

### Erzählung zu Lukas 2,1-21: Als Gott ein Baby wurde Gespräch und Erzählung

#### Material

- eine große Kerze
- eine Babypuppe
- ein Tuch, mit dem zunächst der Korb abgedeckt ist, später das Baby zugedeckt wird
- Maria (Krippenfigur)
- Josef (Krippenfigur)
- mehrere Hirten (Krippenfiguren, können ganz unterschiedlich, aus verschiedenen Krippen der Mitarbeitenden sein)
- ein Korb, in dem die Erzählmaterialien zunächst verborgen liegen

Entweder sitzen alle mit Abstand im Kreis und das Erzählmaterial wird dann in die Mitte gelegt oder alle sitzen mit Abstand in Reihen. Dann wird das Erzählmaterial auf dem Altar / einem Tisch davor aufgebaut. Die Erzählperson sitzt dann schräg vor dem Altar / Tisch.

<b>Was man tut</b>	<b>Was man sagt</b>
<i>Zünden Sie die Kerze an.</i>	
	Jetzt in der Adventszeit zünden wir oft Kerzen an. Und im Gottesdienst zünden wir Kerzen an. Wir erinnern uns damit, daran, dass Gott da ist.
<i>Zeit zum Antworten geben</i>	Es ist interessant, dass wir dafür Kerzen nehmen. Das hat bestimmt einen Grund. Ich frage mich, was uns so eine Kerze über Gott erzählt, ob sie uns eine Idee gibt, wie Gott ist?
<i>Zeit zum Antworten geben</i>	Ich wüsste gern, was Gott wohl alles kann?
<i>Zeit zum Antworten geben</i>	Ich frage mich, wie ihr euch Gott vorstellt: eher groß oder eher klein?
<i>Zeit zum Antworten geben</i>	Ob Gott alles kann? Oder ob Gott Hilfe braucht?
	So viele Gedanken zu Gott.
<i>Nehmen Sie die Babypuppe aus dem Korb und halten Sie sie im Arm.</i>	Schaut mal, ich habe noch etwas mitgebracht.
<i>Zeit zum Antworten geben</i>	Wer hat oder hatte denn selbst eine Babypuppe? Oder vielleicht gibt es zu Hause bei euch gerade ein Baby?

<i>Zeit zum Antworten geben</i>	Wenn man sich um ein Baby kümmert, was gehört denn alles dazu?
<i>Zeit zum Antworten geben</i>	Was kann ein Baby? Was kann es nicht?
<i>Zeit zum Antworten geben</i>	Was könnt ihr schon alles?
<i>Zeit zum Antworten geben</i>	Wie macht sich ein Baby bemerkbar? Warum? Funktioniert das?
<i>Zeit zum Antworten geben</i>	Wie macht ihr euch bemerkbar? Funktioniert das genauso gut wie bei einem Baby? Reagieren eure Eltern da genauso wie bei einem Baby?
<i>Zeit zum Antworten geben</i>	Ich frage mich, ob ihr gerne noch mal ein Baby wärt?
<i>Legen Sie die Babypuppe vorsichtig neben die Kerze.</i>	Wir haben darüber nachgedacht, was Babys können, wie sie sind, und was Gott kann, wie Gott sein könnte. Das ist ganz schön unterschiedlich.
<i>Zeit zum Antworten geben</i>	Ob Gott gerne ein Baby wäre?
	Dazu möchte ich euch eine Geschichte erzählen.  Das erste, was Gott machte, als er als Baby geboren wurde, war zu schreien. Er schrie, wie es kleine Babys eben machen: weil er zum ersten Mal alleine atmen musste; weil es nicht mehr dunkel und warm war wie im Bauch seiner Mama, sondern viel heller und kühler; weil die Stimmen um ihn herum viel lauter waren, als sie es im Bauch gewesen sind. Alles war fremd, anders, neu. Darum schrie er, aus vollem Hals. Was hätte er sonst machen sollen? Er brauchte Hilfe. Jemand musste sich kümmern. Also schrie er. Und wirklich, sein hilfloses Schreien bewirkte etwas. Sein hilfloses Schreien hatte Macht.
<i>Nehmen Sie die Babypuppe wieder auf den Arm.</i>	Josef, der Papa, legte ihn in die Arme von Maria, der Mama.
<i>Bitte spielen Sie mit der Puppe nach, deuten an, was erzählt wird.</i>	Und Maria wickelte ihn in Windeln, sprach leise mit ihm, strich ihm über die Wange, küsste ihn und legte ihn an ihre Brust, damit er trinken konnte. Danach klopfte sie ihm vorsichtig den Rücken, bis er ein Bäumchen gemacht hatte. Sie hielt ihn im Arm, ganz nah, ganz warm.

	<p>Das fühlte sich schön an, sicher, geborgen. Das war das, was Gott als Baby jetzt brauchte. Erschöpft von der Geburt, aber satt und zufrieden schlief er ein. Inzwischen hatte Josef eine Krippe für ihn fertig gemacht. Er hatte Heu hineingelegt, damit das Baby weich liegen könnte.</p>
<p><i>Legen Sie die Puppe wieder neben die Kerze. Decken Sie sie mit einem Tuch zu.</i></p>	<p>Vorsichtig nahm er Maria den kleinen schlafenden Jungen aus dem Arm und legte ihn in die Krippe. Das Baby schlief einfach weiter.</p>
<p><i>Nehmen Sie die Maria aus dem Korb und stellen Sie sie zur Babypuppe. Falls die Kinder etwas wegen des Größenunterschiedes sagen, können sie ergänzen: Diese Maria-Figur hilft uns einfach, uns an die Geschichte zu erinnern.</i></p>	<p>Jetzt konnte sich auch Maria nach der Geburt ausruhen.</p>
<p><i>Nehmen Sie Josef aus dem Korb und stellen Sie ihn zu Maria.</i></p>	<p>Und Josef ruhte sich auch aus.</p>
<p><i>Nehmen Sie die Hirten aus dem Korb und stellen Sie sie um die Babypuppe herum.</i></p>	<p>Doch nicht lange. Nach einer Weile ging die Stalltür auf. Da standen Hirten. Mitten in der Nacht waren sie zu dem Stall gekommen.</p>
	<p>Warum nur? „Die Engel haben uns hergeschickt“, sagten sie, „sie haben gesagt, dass Gott hier zur Welt gekommen ist.“ „Das ist er“, sagte Maria. Josef zeigte zur Krippe. Die Hirten schauten hinein. Da lag ein Baby. Ein Baby, das nun für viele Jahre Liebe und Zuwendung brauchte, Hilfe und Fürsorge. Ein göttliches Baby, das auf die Unterstützung der Menschen angewiesen ist, um groß zu werden. Der große Gott, der sich ganz in die Hände der Menschen gegeben hat.</p>
<p><i>Zeit zum Antworten geben</i></p>	<p>Ich frage mich, warum Gott wohl ein Baby werden wollte?</p>
<p><i>Zeit zum Antworten geben</i></p>	<p>Und ich wüsste gern, wie ihr das findet?</p>

**Kreative Vertiefung:** Weihnachtsfeier

## Material

- für jedes Kind einen vorbereiteten Teller mit Plätzchen, Obststücken, u. a. (Bei der Vorbereitung bitte mit Masken und Einmalhandschuhen arbeiten!)
- für jedes Kind einen Becher
- Getränkeflaschen (Wasser, Saft)

## Anleitung

Die Kinder sitzen mit Abstand im Kreis. Alternativ baut man Tischreihen auf, an denen die Kinder mit Abstand sitzen können. Die Kinder desinfizieren sich am Platz die Hände. Dazu können Mitarbeitende (Alltagsmaske, Einmalhandschuhe) mit Desinfektionsmittel herumgehen. Dann verteilen Mitarbeitende (Alltagsmaske, Einmalhandschuhe) die vorbereiteten Teller und Becher und gehen mit Getränken herum.

Gemeinsames Gebet zu Beginn, evtl. Weihnachtsmusik zum Zuhören.